Nr. 21/22 | 10. Mai bis 23. Mai 2020
10.5.: Muttertag, 21.5.: Christi Himmelfahrt

Pfarreiblatt

Katholische Kirche Zug

Quelle: Pfarreiblatt/Marianne Bolt

2 Atem-Fürbitten Corona
Im solidarischen Denken das Grosse Atmen erfahren

3 «Wie eine grosse Seele»
Anna-Marie Fürst verlässt seelsam

6 Griff nach der Zeit bewegt die Gemüter
Einblicke in die christlich-abendländische Zeitrechnung

EDITORIAL

Roman Ambühl
Pfarreiseelsorger,
St. Johannes der Täufer, Zug

HIMMELFAHRTS-KOMMANDO

Ich habe den Auftrag, eine Kolumne zu Christi Himmelfahrt zu schreiben. Es drängt sich das Wort «Himmelfahrtskommando» in mein Bewusstsein. Laut Duden ein «Auftrag, …der mit grosser Wahrscheinlichkeit dem Teilnehmenden das Leben kostet». Ein Himmelfahrtskommando ist also ein Unterfangen, das (fast) unausweichlich zum Tod führt.
Nun, Tatsache ist: Unser individuelles Leben führt unausweichlich zum Tod. Wir leben in einer hoch individualisierten Gesellschaft. Selbstverwirklichung steht über allem. Wird der Gedanke an die eigene Sterblichkeit so weitläufig verdrängt, weil der individuelle Tod verstanden wird als das Ende von allem? Kommt in diesem Verständnis nicht einfach die verbreitete Haltung «Die Welt dreht sich nur um mich» ungeschminkt zum Ausdruck? In der Bibel und auch konkret in der Himmelfahrtsgeschichte Jesu begegnen wir einem anderen Verständnis von Tod und v. a. auch einem anderen Verständnis von Leben. Im biblischen Weltbild meint Himmel den Bereich des Göttlichen und umgibt alles, auch den irdischen Lebensraum. Das Göttliche wird verstanden als alles umfassend: Leben und Tod. In Gott ist und bleibt alles gehalten und geborgen. Es geht um das Leben in Verbundenheit mit allem, was ist, und darin mit dem Göttlichen. Denn dieses zeigt sich in allem, was ist, und verbindet es. Manche – auch die biblischen Schriften – nennen diese Verbundenheit Liebe. Himmlisch!

Atem-Fürbitten Corona

Im solidarischen Denken das Grosse Atmen erfahren

Ein Winzling hat die Krone an sich gerissen und zieht als Freibeuter um die Welt. Er kann eine neue Krankheit auslösen. Bei manchen ergibt sich Atemnot. Bei schwerer Erkrankung versagen die Lungen. Es ist, als ob darin die Atemlosigkeit unserer Zeit zum Ausdruck käme. – Es gibt viele Anregungen für den Umgang mit dieser Bedrängnis. Hier eine Erfahrung mit Fürbitten: Auf unsere Atemnot mit der alten Übung des «spirituellen Atmens» eingehen.

Der Anstoss kam von einer Reformgruppe in der slowakischen Hauptstadt Bratislava. Sie wirkt im Geist der «Verborgenen Kirche», die unter dem Kommunismus bis zur Wende 1989 im Untergrund tätig war und 2011 den Preis der Herbert-Haag-Stiftung «für Freiheit in der Kirche» erhielt. Im Februar nahmen wir freundschaftlich an einem ihrer Treffen teil: meine Frau, Religionslehrerin in Steinhausen, und ich selbst. Thema: «Das Christsein neu denken – auf Freiheit hin». Ich wurde gebeten, grundsätzliche Überlegungen beizusteuern. Im Gottesdienst versuchten wir, auch die Fürbitten neu zu denken. Im März brach Corona aus. Schon meldete sich Bratislava: Habt ihr Corona-Fürbitten?

JA, UND AUCH ATHEISTEN DENKEN SOLIDARISCH MIT

Wir verstehen Fürbitten als solidarisches Denken. Wir verbinden die Kraft der Gedanken mit dem spirituellen oder «offenen» Atmen, das die Meisterinnen und Meister als ersten Schritt auf dem Weg zum Wesentlichen empfehlen. Wie denn? Wir atmen aus und warten. In der Atemleere weitet sich der Raum. Von selbst strömt neuer Atem ein: offene Leere, schöpferischer Sog – auf Freiheit hin. Denn Leerheit bedeutet Fülle: «eine Fülle, die schwanger geht mit allen Möglichkeiten» (Willigis Jäger). Es ist ein Ausatmen und Einatmen wie beim melodischen Sprechen von Psalmen im Chor. Leere und Fülle lassen uns auf den Begriff «Gott» verzichten. Auch Atheisten machen mit.

EINLEITUNG

Angst geht durch die Welt. Angst vor dem Virus, das Atem raubt. Wir reden darüber. Eine Kerze brennt. Wir antworten auf die Ansagen nicht mit Worten, nicht mit Gesang, sondern mit schweigendem Ausatmen und Einatmen. Wir denken uns jene, die wir nennen, solidarisch in die Atemleere hinein. Wir schenken ihnen Zeit und atmen mit ihnen auf und lauschen… Angst kann zum Mitgefühl werden.

ATEM-LITANEI

Wir denken an Menschen in unserem Umkreis:
- Eltern und Grosseltern
- Kinder und Enkelkinder
- Freunde und Bekannte

Wir denken an Menschen, die krank werden:
- hier in unserem Land
- in der weiten Welt
- auf der Flucht und in Flüchtlingslagern

Wir denken an Menschen, die sich um Gesunde und Kranke kümmern:
- Freiwillige Helferinnen und Helfer
- Frauen und Männer in der Pflege
- Ärztinnen und Ärzte

Wir denken an Verantwortliche in Öffentlichkeit und Staat:
- Fachleute der Wissenschaften
- Medienleute
- Behörden, Polizei und Militär

Wir denken an Kulturschaffende:
- Künstlerinnen und Künstler
- Kreative in Musik, Gesang und Sprache
- Spirituelle Meisterinnen und Meister

ABSCHLUSS

Das spirituelle Atmen reiht uns ein in den Grossen Atem, der uns durchweht. Es ist das Atmen einer werdenden Welt. Freiheit atmet auf. (Und wir reden darüber.)

• **ALOIS ODERMATT**
Historiker mit Schwerpunkt Liturgiegeschichte, wohnt in Steinhausen.

«Wie eine grosse Seele»

Anna-Marie Fürst verlässt seelsam, die ökumenische Seelsorge für Menschen mit Behinderung

Bei der ökumenischen Behindertenseelsorge seelsam hat Anna-Marie Fürst zum ersten Mal mit Menschen mit Beeinträchtigung zusammengearbeitet. Und hat dabei unmittelbare, offene und religiöse Menschen kennengelernt. Per Ende Mai verlässt Anna-Marie Fürst die Behindertenseelsorge des Kantons Zug.

Quelle: FOTOlight mueller&mueller

Patrizia Britt, Anna-Marie Fürst und Marie-Louise Zehnder (v. l.) bitten Gott um seinen Segen für Thomas Habegger

Als junge Frau führte die Erfahrung in einem Elendsviertel von Paris dazu, dass sich Anna-Marie Fürst entschied, ihren gelernten Beruf als Arztgehilfin aufzugeben, um Seelsorgerin zu werden. Nach ihren Studienjahren der Theologie in Deutschland, Chur und Luzern arbeitete sie mehrheitlich im Spital, in der Psychiatrie und im Gefängnis als Spezialseelsorgerin. «Ich habe gemerkt, dass der Dialog unter vier Augen einen Zugang zur Seele bietet», sagt sie.

DER KÖRPER IST WICHTIG

Im Spital sei sie mit Menschen mit Beeinträchtigung in Kontakt gekommen. «Ich erfuhr von ihnen sehr viel Zuneigung», sagt Fürst. So kam es, dass sie sich ab 2012 in einem Teilzeitpensum als Co-Leiterin von seelsam betätigte, der ökumenischen Seelsorge für Menschen mit Behinderung im Kanton Zug, nebenbei aber weiterhin einer anderen Aufgabe in der Spezialseelsorge nachging.

«Ich arbeitete mit dem reformierten Seelsorger Thomas Habegger zusammen, der seelsam anfangs Jahr verlassen hat», sagt Anna-Marie Fürst. Es habe eine Weile gedauert, bis sie in ökumenischen Feiern katholische Symbole und Gegenstände stärker betont habe. «Ich habe gemerkt, dass für Behinderte der Körper sehr wichtig ist für das Gebet. So machen sie beispielsweise sehr gerne das Kreuzzeichen.»

Um mit Menschen mit Beeinträchtigung ein Gespräch zu führen, suchte Anna-Marie Fürst regelmässig Institutionen des Kantons Zug auf. Die meisten Gespräche fanden im Büro statt. «Wir gestalteten regelmässig Besinnungstage und einmal im Jahr ein Besinnungswochenende.» Zudem hätten sie ökumenische Gottesdienste in der Kirche wie auch einmal pro Monat religiöse Feiern in den Institutionen durchgeführt.

Die Gottesdienste hat Anna-Marie Fürst als sehr mystisch erlebt. «Diese Menschen benötigen keine lange Hinführung. Sie bilden im Gottesdienst wie eine grosse Seele», erzählt sie. «Die Feiern sind geprägt von Musik, Stille, dem Gebet verbunden mit Körperausdruck und der Stimme.»

HOHE SOZIALE KOMPETENZ

Sie sei auf unmittelbare, offene und religiöse Menschen gestossen. «Diese Menschen funktionieren anders als wir. Sie reden zwar zuerst von sich, fragen am Schluss aber immer nach, wie es mir geht», sagt Fürst. Das habe sie jedes Mal berührt, denn die Frage sei nicht formell gemeint. «Ihre soziale Kompetenz ist viel höher als bei ‹Normal-Behinderten›. Ihr Kontakt beruht auf Gegenseitigkeit und auf einer Partnerschaft auf Augenhöhe.» Viele würden aber unter der Bewertung leiden, die sie draussen in ihrer Umwelt wahrnähmen. Dauernd unterschätzt zu werden tut weh.

Etwas nachdenklich stimmt sie die Haltung, die ihr hie und da seitens der Institutionen entgegengebracht worden ist. «Ein Grossteil des Personals ist nicht mehr kirchlich sozialisiert.» Deshalb würden religiöse Bedürfnisse von behinderten Menschen manchmal nicht ernst genommen.

SICH VON IHNEN ÜBERRASCHEN LASSEN

«Was ich ebenfalls sehr bedauere, ist, dass ich Betreuenden begegnet bin, welche die Menschen mit Behinderung unterschätzen. Betreuende, die nicht mehr offen sind, sich von diesen Menschen überraschen zu lassen», sagt Anna-Marie Fürst. Sie schliesst aber nicht aus, dass es sich um eine Generationenfrage handelt, was langfristig zu einer offeneren Haltung den Behinderten gegenüber führen kann.

Inzwischen ist Anna-Marie Fürst 66 Jahre alt. Das Pendeln ist anstrengend geworden, so sieht sie den Moment gekommen, beruflich etwas zurückzutreten. «Ich werde weiterhin in einem Teilzeitpensum in der Gefängnisseelsorge tätig sein», sagt sie. Leicht fällt ihr der Weggang von seelsam aber nicht. «Ich werde sie sehr vermissen.»

• MARIANNE BOLT

100 Jahre Chiara Lubich

Mit der Fokolar-Bewegung schuf Lubich eine Gemeinschaft für Dialog, Toleranz und Frieden

Die vor 100 Jahren in Trient geborene Gründerin der Fokolar-Bewegung Chiara Lubich verstand es, viele Christinnen und Christen anzustecken, gemeinschaftlicher den Glauben zu leben. Mehrmals weilte sie in Baar.

1943, in dem Kriegsjahr, als Chiara Lubich mit ihrem Gelübde alles auf Gott setzte, war sie überzeugt davon, dass die Aussage eines Paters, «Gott liebt Sie unendlich», Wirklichkeit ist. Ihr Einsatz für die Mitmenschen faszinierte andere junge Frauen zwischen 15 und 23 Jahren, so dass sich schnell mehrere Gruppen bildeten, die ein Ort der Hoffnung und Ausstrahlung wurden, weil sie mitten im Krieg, in Not und Elend Müttern mit Kindern sowie alten, kranken und behinderten Menschen beistanden und halfen, wo sie konnten. Diese Gruppen wurden von Besuchern schnell als «focolare» bezeichnet, als wärmende Feuerstelle, um die man sich gerne versammelt.

1949 besuchte der Politiker und Schriftsteller Igino Giordano die Fokolar-Bewegung in den Dolomiten, wo sich diese zur Erholung zurückgezogen hatte. Bald schloss er sich der Bewegung an. Es war diesem ersten verheirateten Fokolar zu verdanken, dass sich diese auf die Welt hin öffnete. So nahmen Giordano und die Bewegung das voraus, was das Zweite Vatikanische Konzil (1962–1965) zur gesamtkirchlichen Maxime erhob: die Aufwertung der Laien in der Kirche und die Öffnung auf andere christliche Kirchen und Gemeinschaften hin. Für diese Ausrichtung wurde auch der Aachener Bischof Klaus Hemmerle wichtig, der als junger Priester 1958 erstmals an einem Sommertreffen in den Dolomiten teilnahm und später eine weltweite ökumenische Weggemeinschaft von Bischöfen unterschiedlicher Nationen und Konfessionen anregte.

Chiara Lubich, 1920 – 2008

IMMER EINE FRAU ALS PRÄSIDENTIN

Auch Pasquale Foresi ist zu nennen, der die Bewegung 1949 kennenlernte. Er war der erste Fokolar, der Priester wurde, dann auf Wunsch der Gründerin auch Kopräsident der Bewegung. Er wirkte bei der Ausarbeitung der Statuten mit und war der Ansprechpartner für den Vatikan. Es ist kein Zufall, dass Papst Johannes XXIII. 1962 die ersten Statuten der Bewegung und somit die Bewegung selbst anerkannte. Diese Statuten sind speziell: Chiara Lubich konnte bewirken, dass immer eine Frau das Präsidium ausübt, zusammen mit einem männlichen Kopräsidenten. Das war und ist in einer Bewegung, der auch Priester und Bischöfe angehören, keineswegs selbstverständlich. Ziel der Fokolar-Bewegung ist es, aus dem Geist der Bitte Jesu um Einheit («Alle sollen eins sein» [Joh 17,21]) überall in Kirche und Welt Respekt und Toleranz zu stärken und so einen Beitrag für mehr Geschwisterlichkeit in der Welt zu leisten.

TOD UND SELIGSPRECHUNGSPROZESS

Die letzten Jahrzehnte ihres Lebens verbrachte Chiara Lubich in der Zentrale der Fokolar-Bewegung in Frascati bei Rom. Sie verstarb – vielfach für ihre Friedensarbeit ausgezeichnet – am 14. März 2008. 2015 wurde ihr Seligsprechungsprozess eingeleitet. Die Fokolar-Bewegung zählt heute weltweit 120 000 Mitglieder aus verschiedenen Konfessionen, davon ungefähr 1000 in der Schweiz. Chiara Lubich kannte die Schweiz und setzte sich auch für die Kirche in der Schweiz ein; sie wird vom Zürcher Weihbischof em. Peter Henrici SJ als Geschenk Gottes für die Kirche von heute angesehen.

• **URBAN FINK**

Erstmals veröffentlicht im IM-Magazin Frühling 2020, S. 10

CHIARA LUBICH IN BAAR

Chiara Lubich war in den Jahren 1980, 1999 und 2001 in Baar. 1980 besichtigte sie das 1978 eröffnete «Fokolar-Zentrum Einheit», wie es damals hiess. Im Juni 1999 sprach sie am Kongress «Familie ist Zukunft» in Luzern und im August 1999 traf sie Mitglieder und Freunde der Fokolar-Bewegung in der Schweiz in der Waldmannhalle in Baar. Beide Male hatte sie Besprechungen mit verschiedenen Persönlichkeiten, u. a. Weihbischof Peter Henrici oder mit dem damaligen Gemeindepräsidenten von Baar, Urs Peier. Im November 2001 sprach Lubich in Baar am internationalen ökumenischen Treffen für Bischöfe und Verantwortungsträger aus verschiedenen Kirchen. Das «Fokolar-Zentrum Einheit» wurde später zum «Begegnungs- und Bildungszentrum Eckstein», da es nicht mehr nur der Fokolar-Bewegung, sondern auch Gastgruppen und Hotelgästen zur Verfügung steht. Seit Anfang 2020 heisst es «Dialoghotel Eckstein». Es wird weiterhin von der Fokolar-Bewegung getragen, Geschäftsführer ist seit Sommer 2019 Hotelier Willy Graf.

• **MITG.**

Sie trotzt den Schwierigkeiten des Lebens

Eine betroffene Mutter informiert über die negativen Folgen von Verwandten-Ehen

Aliah A. (57) lässt sich nicht unterkriegen. Die alleinerziehende Mutter kämpft gegen die Tradition der Ehe unter Verwandten und klärt ihre Umgebung über die Risiken auf. Eine Geschichte über eine starke Frau im Westjordanland.

Quelle: © Shayma Awawdeh

Trotz aller Widerstände: Aliah lässt sich nicht unterkriegen

In ihrem Leben hatte Aliah wenig Grund zum Lachen: Die heute 57-jährige Frau aus Dura, einer kleinen Stadt im südlichen Westjordanland, wurde im Alter von 22 Jahren mit ihrem Cousin verheiratet. Zwei ihrer Kinder kamen gesund zur Welt, drei weitere aber verlor sie nur wenige Monate nach deren Geburt. Damals konnten ihr die Ärzte nicht sagen, warum sie so früh sterben mussten. Aliah brachte drei weitere kranke Söhne zur Welt. Die verzweifelte Mutter wandte sich für die Diagnose und zur Behandlung zunächst an ein Krankenhaus in Ostjerusalem und danach ans Caritas Baby Hospital. Der Weg dahin war beschwerlich: «Aufgrund der politischen Turbulenzen in der damaligen Zeit musste ich viele Kilometer zu Fuss gehen und meine Kinder von Hügel zu Hügel tragen, um einen Bus nach Jerusalem oder Bethlehem zu finden», erinnert sich Aliah.

Die gestellte Diagnose war dann ein harter Schlag: Alle drei Jungen wurden mit Methylmalonazidämie geboren, einer genetisch bedingten, unheilbaren Stoffwechselerkrankung. Unbehandelt kann sie akut zum Tod führen. Auf Dauer werden Nieren, Augen oder das Gehirn in Mitleidenschaft gezogen. Wegen ihrer Sehprobleme konnten Aliahs Söhne die Schule nicht besuchen.

INFORMIERT ÜBER DIE EHE UNTER VERWANDTEN

Aliah erfuhr auch, dass die Erkrankung auf die Verwandtenehe zurückzuführen ist. Ihr Ehemann, ein Cousin ersten Grades, wollte den Befund nicht akzeptieren und verliess sie. Er heiratete eine andere Frau und stellte alle Zahlungen an Aliah ein. Auf einen Schlag war sie ganz allein für sich und ihre fünf Kinder verantwortlich: «Die Krankheit meiner Kinder hätte ich noch bewältigen können. Das Schlimmste war, dass sich alle gegen mich stellten – mein Ehemann, seine Familie, meine Familie. Die Schuld für die Krankheit meiner Kinder sehen sie allein bei mir, dabei sind wir beide Träger dieser Gene.»

Einer ihrer drei betroffenen Söhne ist vor einigen Jahren verstorben, die anderen beiden werden weiterhin im Caritas Baby Hospital behandelt, auch über die Volljährigkeit hinaus. Das Spital ist zu ihrem zweiten Zuhause geworden – und das Personal weiss genau, wie die Patienten zu pflegen sind. Auch zwischen Aliah und den Mitarbeiterinnen des spitaleigenen Sozialdienstes entwickelte sich über die Jahre eine besondere Beziehung. Sie bestärkten die Mutter darin, entgegen der etablierten Konventionen ihr Leben selbst in die Hand zu nehmen und Gemüse anzubauen. So begann sie Minze, Spinat und Gurken zu züchten und errichtete auf ihrem Stück Land ein Gewächshaus. Die frischen Produkte verkauft sie nun auf dem lokalen Markt.

«Ohne die Hilfe des Caritas Baby Hospitals hätten wir nicht überlebt», stellt die alleinerziehende Mutter dankbar fest. Heute kann sie vom Ertrag ihres Gemüseanbaus – ungefähr 300 Franken pro Monat – leben. Darüber hinaus ist sie dank der Unterstützung des Sozialdienstes und ihres erworbenen Wissens rund um die Stoffwechselkrankheit über sich hinausgewachsen. So hat sie erfolgreich durchgesetzt, dass ihre beiden gesunden Kinder ausserhalb der Familie heiraten – entgegen dem Willen ihres Ex-Mannes und entgegen der Tradition. Aliahs Enkelkinder sind alle gesund, worüber sie sich sehr freut. Die Pflege ihrer zwei noch lebenden kranken Söhne sieht sie als ihre Lebensaufgabe an. Wer bei Aliah zu Hause zu Besuch ist, stellt rasch fest, mit wie viel Liebe sie sich um die beiden kümmert und wie viel Zuversicht sie ihnen gibt. Ergänzend informiert Aliah in ihrer Nachbarschaft sowie in Workshops des Sozialdienstes des Caritas Baby Hospitals andere Eltern chronisch kranker Kinder über die Risiken der Ehe unter Verwandten: «Ich möchte, dass niemand sonst durchmachen muss, was ich erlebt habe.»

• **LINDA BERGAUER**
aus dem Caritas Baby Hospital

KINDERHILFE BETHLEHEM

Der Verein Kinderhilfe Bethlehem, Luzern, finanziert und betreibt das Caritas Baby Hospital in Bethlehem im Westjordanland. Alle Kinder erhalten Hilfe, unabhängig von ihrer Herkunft und Religion. Nur dank Spenden kann das Caritas Baby Hospital seine Aufgaben erfüllen und Kinderleben retten.
Spenden: Kinderhilfe Bethlehem
IBAN CH17 0900 0000 6002 0004 7
www.kinderhilfe-bethlehem.ch

Der Griff nach der Zeit bewegt die Gemüter

Einblicke in die christlich-abendländische Zeitrechnung

Auch wenn der Einfluss des Christentums auf die westliche Gesellschaft in den letzten Jahrzehnten deutlich zurückgegangen ist, würde kaum jemand unsere Zeitzählung hinterfragen, die sich auf Jesu Geburt bezieht. Die Zeit hat mit dem Göttlichen zu tun, erklärt Volker Reinhardt, Professor für Geschichte der Neuzeit an der Universität Fribourg, und ist damit unantastbar. Im Interview zeigt er auf, wie sich die christliche Zeitrechnung etablierte und weiterentwickelte.

Quelle: zvg

Volker Reinhardt, Professor für Allgemeine und Schweizer Geschichte der Neuzeit

Welche Bedeutung hat die Bestimmung der Zeit für die Menschheitsgeschichte?

VOLKER REINHARDT > Die Bestimmung der Zeit hat eine fundamentale Bedeutung ähnlich wie die Erfindung der Schrift. Beides hängt ja auch zusammen. Zeit wird in den frühesten Kulturen religiös aufgefasst. Sie hat bis heute eine metaphysische Dimension: Wer in die Zeit eingreift, stört die Weltordnung.

Wie wurden Zeitpunkte vor der christlichen Zeitrechnung angegeben?

Die erste sichere Datierung, die man nicht rekonstruieren muss, sondern die man aus Zeugnissen übernehmen kann, ist in Griechenland die Zählung nach Olympiaden, die alle vier Jahre stattfanden. Ab 776 v. Chr. ist dies eine sehr sichere Chronologie. Ebenfalls auf sicherem Boden stehen wir im Blick auf die römische Republik, wo nach Konsulatsjahren datiert wird. Das erlaubt dort ab dem 4. Jahrhundert v. Chr. eine lückenlose Zeitrechnung. In Ägypten hat die Forschung grössere Schwierigkeiten, da es dort keine durchlaufende Chronologie gab.

Wie kam es zur Zählung nach Olympiaden?

Die frühen Olympiaden waren Events für die aristokratische Führungsschicht, die sich bei diesen Treffen in Wettbewerben mass. Die Wettkämpfe wurden zu Ehren des obersten Gottes Zeus abgehalten. Somit hatte die Datierung nach Olympiaden auch einen religiösen Bezug.

Wann begann man damit, die Geburt Jesu zum Bezugspunkt unserer Zeit zu machen?

Das Christentum musste sich zunächst als Religion durchsetzen. Im Laufe des 4. Jahrhunderts wurde es erstmals geduldet und entwickelte sich dann zur Staatsreligion. Das Christentum war sehr unduldsam gegenüber den antiken Kulturen. Alte Kulte wurden abgeschafft. Als die Olympiaden endeten, fielen diese als Bezug für die Zeitzählung weg (394 n. Chr.). In dieser Zeit der Spätantike entwickelte man die Zeitzählung nach Christi Geburt, allerdings mit beträchtlichen Schwierigkeiten, weil dieses Datum ja nicht sicher fixiert ist. Diese Neuausrichtung entsprang dem Bedürfnis, der Zeit wieder eine sakrale Dimension zu geben. Gleichzeitig hat man andere antike Zeitzählungen nicht mehr als adäquat akzeptiert, alles Heidnische wurde zurückgedrängt.

Wo hat sich die christliche Zeitzählung etabliert?

Überall da, wo sich das Christentum durchgesetzt hat, also im mediterranen Raum sicher seit dem 6./7. Jahrhundert n. Chr. Nördlich davon dauerte es länger.

Wie errechnete man das Jahr 1?

Man hatte antike Quellen, die das Leben Jesu einigermassen sicher datieren. Die Kreuzigung wurde mit der Regierungszeit des Tiberius, die man auf 14–37 n. Chr. datieren konnte, und mit der Statthalterschaft des Pontius Pilatus zusammengebracht. Damit war ein Zeitrahmen gegeben. Die Lebenszeit Jesu hat man immer auf 30 bis 33 Jahre berechnet. Die Geburt Jesu wurde auf das Jahr 1 datiert. Das historische Jahr 0 hat es nie gegeben. Das führte immer wieder zu Irrtümern wie z. B. beim Millenniumswechsel. Das Jahr 2000 gehört demnach noch zum 20. Jahrhundert.

Wie wurde das Geburtsjahr Jesu schlussendlich festgelegt?

Es gab zunächst verschiedene Datierungen und Schwankungen. Der Beginn der christlichen Zeitrechnung mit der Geburt Jesu pendelte sich relativ früh ein. Dennoch gab es in Europa lange Zeit keine einheitliche Zeitrechnung, weil das Jahr nicht überall am 1. Januar, sondern zu unterschiedlichen Zeiten begann.

1582 korrigierte Papst Gregor XIII. den bestehenden Kalender. Was führte zu dieser Reform?

Die europäische Astronomie war am Ende des 16. Jahrhunderts weit fortgeschritten. Der dänische Adlige Tycho Brahe war ein grosser

Meister der Himmelsbeobachtung. Es wurde sehr deutlich, dass der julianische Kalender, der von Julius Cäsar im Jahr 45 v. Chr. im Römischen Reich eingeführt worden war, mit den tatsächlichen astronomischen Verhältnissen nicht mehr übereinstimmte. Man konnte berechnen, dass es eine Abweichung von zehn Tagen gab. Diese führte zu Unstimmigkeiten und Störungen bei der Festlegung des Osterdatums.

Wie war es zu dieser Abweichung gekommen?

Die wissenschaftlich schon weit fortgeschrittene Zeitrechnung des julianischen Kalenders stimmte nicht mit der exakten Dauer des Jahres überein. Dass alle vier Jahre ein Schaltjahr eingeschoben wurde, kam der Realität zwar sehr nahe, reichte aber nicht ganz. Die Jahre waren um einige Minuten zu kurz, was in der Summe von 1600 Jahren die Abweichung von zehn Tagen ergab. So ergab sich die Notwendigkeit, zehn Tage zu überspringen. Papst Gregor XIII. veranlasste, dass im Jahr 1582 auf Donnerstag, den 4. Oktober, Freitag, der 15. Oktober, folgte. Das war ein tiefer Einschnitt, ja Skandal für viele Menschen. Sie hatten das Gefühl, dass man ihnen ihre Zeit raubt. Die Verkürzung des Jahres musste man auch bei Abgaben, Renten und Steuern berücksichtigen.

Welche Bedeutung hatte die Kalenderreform?

Sie war eine grosse wissenschaftliche Leistung, mit der das Papsttum unter Beweis stellte, dass es auf der Höhe der Gelehrsamkeit der Zeit war. Sie war nicht nur eine religiös motivierte Operation, sondern auch eine Demonstration: «Wir sind kulturell spitze, wir sind Vorreiter einer wissenschaftlichen Bereinigung der Zeit.» Das hat in Gelehrtenkreisen grossen Eindruck gemacht. Die Reform war unter führenden Gelehrten überkonfessionell unumstritten. Das Problem für das protestantische Europa war, dass die Reform vom Papst, dem «Antichristen», ausging. Deshalb haben viele europäische Länder sehr lange gebraucht, bis sie die neue Zeitrechnung übernahmen. Dies führte zu

Quelle: Christie's/Wikimedia Commons

Papst Gregor XIII. reformierte den julianischen Kalender (Porträt von Lavinia Fontana).

charakteristischen Differenzen. So kann man lesen, dass Cervantes und Shakespeare am selben Tag gestorben sind, nämlich am 23. April 1616. Diese Erkenntnis stimmt aber nicht, da in Spanien zu dieser Zeit bereits der neue Kalender in Kraft war, in England aber nicht. Zu Verwirrung hat diese unterschiedliche Angleichung in gemischt konfessionellen Gebieten wie z. B. in der Eidgenossenschaft geführt. In den einzelnen Kantonen gab es verschiedene Zeitrechnungen. Erst am Anfang des 18. Jahrhunderts schwenkt Europa – mit Ausnahme Russlands – auf den gregorianischen Kalender um.

Wie Sie schon angemerkt haben, gab es in Europa verschiedene Jahresbeginne. Was führte zu diesen Unterschieden?

Man orientierte sich an lokalen Gebräuchen und Heiligenfesten. In nicht wenigen Staaten und Städten begann das neue Jahr erst Ende März, so z. B. in Florenz. Das führte dazu, dass man falsche Lebensdaten von Prominenten wie beispielsweise Michelangelo hatte. Nach unserer Zeitzählung ist er am 6. März 1475 geboren, was in Florenz noch in das Jahr 1474 fiel.

Wie setzte sich der 1. Januar als Jahresanfang durch?

Mit der europäischen Staatsbildung verschwanden die lokalen Sonderdatierungen. Spätestens mit dem 18. Jahrhundert, als man sich solche Extravaganzen nicht mehr leisten konnte, ging der Staat vereinheitlichend, zentralisierend, auch gegen volkstümliche Mentalitäten vor.

In der Geschichte Europas gab es Versuche, die christliche Zeitrechnung zu ersetzen …

Ja, im Zuge der Französischen Revolution wurde ein solcher Versuch unternommen. Die jakobinischen Revolutionäre wollten das Christentum abschaffen. Dies sollte auch mit dem Beginn eines neuen Zeitalters erreicht werden. Die neue Zeitrechnung sollte mit der Zweiten Revolution am 22. September 1792 beginnen. Die Monate bekamen neue Namen, die Wochen wurden in Dekaden umgewandelt. Diese neue Chronologie ist beim Volk aber nie angekommen. Der italienischen Diktator Mussolini startete mit der Era fascista, die am 29. Oktober 1922 mit seiner Vereidigung zum Ministerpräsident beginnen sollte, nochmals den Versuch einer neuen Zeitrechnung. Auch er scheiterte. Solche Versuche endeten in einer Art Komik und in Misstrauen. Denn die Zeit liegt bei Gott. Wer sich anmasst, die Zeit zu verändern, versündigt sich, begeht ein Verbrechen gegen Gott. Das war die Mehrheitsauffassung des Volkes. Sie spiegelt sich noch heute im Widerwillen gegen die Umstellung von Winter- auf Sommerzeit.

Wie entwickelten sich die Unterteilung in Wochen und Monate?

Der Wochenrhythmus ist nach dem Mondkalender gegliedert und wurde in der jüdischen Religion auf die alttestamentliche Schöpfungserzählung von Genesis 1 bezogen: Der Sonntag war dann der Tag des Herrn, an dem Gott von seinem Schöpfungswerk ausruhte. Mit der Monatseinteilung gab es immer schon Probleme. Das sieht man z. B. am verkürzten Februar. Man tat sich schwer, die astronomische Zeit mit der gezählten Zeit in Übereinstimmung zu bringen. Die julianische Kalenderreform ist schon eine Reaktion auf das heillose Durcheinander in der Zeitrechnung.

• **DETLEF KISSNER**

Erstveröffentlichung in forumKirche 2020/01

Zug
St. Michael

Pastoralraum Zug Walchwil

Kirchenstrasse 17, 6300 Zug
Tel 041 725 47 60
pfarramt.stmichael@kath-zug.ch
www.kath-zug.ch

GOTTESDIENSTE

Samstag, 9. Mai

8.00 **Wir bedauern sehr, dass wir nach wie vor nicht miteinander Gottesdienste feiern können. Gemäss den Weisungen des Bundes und des Bistums Basel wird das frühestens ab dem 8. Juni wieder möglich sein, also erst nach Pfingsten.**

Wir werden Sie in der nächsten Ausgabe des Pfarreiblattes näher darüber informieren.

Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und wünschen Ihnen Gottes Segen.

PFARREINACHRICHTEN

Liebe Pfarreiangehörige

Wie Sie in dieser Ausgabe des Pfarreiblattes lesen können, ist das gemeinsame Feiern von Gottesdiensten und Pfarreianlässen nach wie vor nicht möglich. Die besondere Situation, in der wir uns alle befinden, fordert einiges an Geduld, Weitherzigkeit und Hoffnung.
Besonders schmerzlich ist es für uns im Kanton Zug, dass die traditionelle Landeswallfahrt nach Einsiedeln an Auffahrt nicht stattfinden kann. Ganz persönlich wünsche ich mir auch, dass wir bald wieder gemeinsam feiern können – selbstverständlich mit den nötigen Vorsichtsmassnahmen.
Wir sind im Monat Mai angekommen. Seit vielen Jahrhunderten gilt dieser Monat als Marienmonat. In den vergangenen Wochen habe ich die Mariahilf-Kapelle (neben der Kirche St. Oswald) neu kennen und schätzen gelernt. Dieses Kleinod, welches ursprünglich ein Beinhaus war, wurde im 19. Jahrhundert zu einer Kapelle umgestaltet. In dieser Marienkapelle feiern wir seit Ende März die private Messe. Immer sind wir verbunden mit allen, die sich in Gedanken und Gebet anschliessen. Das Dank- und Sorgenbuch liegt auf dem Altar – und damit alles, wofür Sie danken und bitten möchten.
Immer wieder, in Vergangenheit und Gegenwart, kamen und kommen Menschen mit ihren Sorgen und Nöten zur Muttergottes. Sei es an bekannten Wallfahrtsorten oder auch in kleinen, unscheinbaren Kapellen, wie es unsere Mariahilf-Kapelle ist.

Quelle: Mariahilf-Kapelle

Vertrauensvoll dürfen wir uns besonders auch im Monat Mai an die Mutter Jesu wenden und auf ihr fürbittendes Gebet vertrauen.
Im Gebet mit Ihnen allen verbunden,
Reto Kaufmann

Zuger Landeswallfahrt abgesagt

In Absprache mit den Verantwortlichen des Klosters Einsiedeln wurde entschieden, die traditionelle Zuger Landeswallfahrt vom 21. Mai 2020 nicht durchzuführen.
Wir bedauern sehr, dass dieser uralte und sehr geschätzte Brauch aus dem 15. Jahrhundert dieses Jahr ausgesetzt werden muss.

Pfingsten

An Pfingsten feiern die Pfarreien des Pastoralraums jeweils gemeinsam einen Gottesdienst. Dieses Jahr wäre das in St. Johannes Zug gewesen. Aus aktuellem Anlass verzichten wir auf einen gemeinsamen Gottesdienst.
Weitere Informationen im nächsten Pfarreiblatt.

Fronleichnam

An Fronleichnam findet traditionellerweise der Gottesdienst der Zuger Stadtpfarreien auf dem Landsgemeindeplatz statt. Da Grossveranstaltungen bis Ende August untersagt sind, verzichten wir in diesem Jahr auf die gemeinsame Durchführung.
Weitere Informationen folgen.

Gedächtnisse und Jahrzeiten

Samstag, 16. Mai
Stiftjahrzeit: Agnes David, Helen Cavelti-Doswald, Maria u. Walter Weber-Doswald, Anita u. Ambrosius Sonder-Doswald, Geschwister Josef, Lydia, Paul u. Johann Etter sowie Josy Etter-Marbach, Lotti Staub-Etter, Paula u. Eugen Etter-Bachmann, Susy u. Alfred Zuber, Hermann Buri-Gügler, Franz u. Gertrud Hürlimann-Jans
Samstag, 23. Mai
Stiftjahrzeit: Klara Fässler, Bernhard Schreiber-Lutz, Anna u. Werner Keiser-Ebnöther

Unsere Verstorbenen

Yolanda Rohner-Jöhl, Bellevueweg 2
Eliane Huwyler-Maier, Rosenbergstrasse 1
Margrith Kurmann, Frauensteinmatt 1
Zeno Josef Amrein-Schweiger, Weinberghöhe 27

Frauenforum St. Michael

Liebe Mitglieder
Aufgrund der aktuellen Situation des Corona Virus finden nachstehende Anlässe nicht statt.

- **Maiandacht vom 12. Mai**
- **Essen auf dem Zugerberg vom 28. Mai**
- **Vereinsausflug vom 23. Juni**

Sobald sich die Situation wieder normalisiert, planen wir weiter.
Ich wünsche allen eine gute Zeit. Passt auf euch auf und bleibt gesund.
Margrit Ulrich-Roos, Präsidentin

3. Abendmusik

Die dritte Abendmusik vom 23. Mai 2020 «Consort Maximilian» Musik aus Österreich und der Schweiz aus dem 17. Jahrhundert muss leider auf Mai 2021 verschoben werden.
Aurore Baal

Der 65+ Anlass vom 19. Mai

«Die Einsiedler Madonna und das Zuger Kleid» ist für dieses Jahr abgesagt.
Wir hoffen, nächstes Jahr dazu einladen zu können.
Sr. Mattia Fähndrich

Kolingesellschaft

Exkursion vom 6. Juni 2020 verschoben
Leider müssen wir aufgrund der aktuellen Situation gemäss den Vorgaben des Bundes auch die Exkursion nach Näfels vorläufig verschieben.
Renata Iten-Stöckli

Kollekten Sept.—Nov. 2019

Institutionen	CHF
Theologische Fakultät, Luzern	1'390.55
Jugendkollekte	2'160.35
Bettagsopfer	821.20
Diöz. Kirchenopfer Bistum Basel	1'159.70
Tag der Migrantinnen und Migranten	1'907.40
Bistum Basel	723.20
Seligpreisungen: Adoray Festival	5'323.10
Gemeinschaft St. Egidio	1'126.75
Ausgleichsfonds Weltkirche—MISSIO	1'570.75
Pro Audito Zug	1'465.00
Familienhilfe des Kantons Zug	918.45
Zuger Diakonie – Die Dargebotene Hand	2'479.05
Kirchenbauhilfe des Bistums Basel	1'800.60
Telebibel, Luzern	997.95
Diöz. Kirchenopfer Bistum Basel	956.00
Stiftung KJBZ	1'923.85

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern für ihr grosszügiges Handeln und das Vertrauen in unsere Hilfwerke. Vergelt's Gott!

Oberwil Bruder Klaus

Pastoralraum Zug Walchwil

Bruder-Klausen-Weg 2, 6317 Oberwil b. Zug
Tel 041 726 60 10
pfarramt.bruderklaus@kath-zug.ch
www.kath-zug.ch
Reto Kaufmann, Pfarrer (RK)
Boris Schlüssel, Vikar/Ansprechperson (BS)
Alexandra Abbt, Pfarreiseelsorgerin (AA)
P. Karl Meier SDS, Priester (KM)
Dominik Reding, Katechet RPI/Jugendarbeiter
Rita Bösch, Katechetin
Claudia Mangold, Sekretärin
Franz Bacher, Sakristan
Edip Mete, Sakristan

PFARREINACHRICHTEN

Gottesdienste und Anlässe frühestens ab dem 8. Juni

Wir bedauern sehr, dass wir nach wie vor nicht miteinander Gottesdienste feiern können und auch andere Veranstaltungen weiterhin nicht möglich sind. Gemäss den Weisungen des Bundes und des Bistums Basel wird das frühestens ab dem 8. Juni wieder möglich sein, also erst nach Pfingsten. Sobald wir Näheres wissen, werden wir Sie auf der Homepage, im Aushang und im Pfarreiblatt darüber informieren. Wir danken für Ihr Verständnis und wünschen Ihnen Gottes Segen.
Das Pfarreiteam Bruder Klaus

Zuger Landeswallfahrt abgesagt

In Absprache mit den Verantwortlichen des Klosters Einsiedeln wurde entschieden, die traditionelle Zuger Landeswallfahrt an Auffahrt, 21. Mai, nicht durchzuführen. Wir bedauern sehr, dass dieser uralte und geschätzte Brauch aus dem 15. Jahrhundert dieses Jahr ausgesetzt werden muss.

Pfingsten und Fronleichnam: Keine gemeinsamen Gottesdienste

Die Pfarreien des Pastoralraums feiern jeweils an **Pfingsten** gemeinsam einen Gottesdienst. Dieses Jahr wäre das in St. Johannes Zug gewesen. Aus aktuellem Anlass verzichten wir auf den Pastoralraumgottesdienst am Sonntag, 31. Mai.
An **Fronleichnam** findet traditionellerweise der Gottesdienst der Stadtpfarreien auf dem Landsgemeindeplatz statt. Da Grossveranstaltungen bis Ende August untersagt sind, verzichten wir am Donnerstag, 11. Juni, auf die gemeinsame Durchführung. Weitere Informationen folgen.

«Alles neu macht der (Marienmonat) Mai…»

Meistens steht die «Madonna mit Kind» in der Pfarrkirche zwar prominent im Altarraum, aber dennoch ganz am Rand, im «Schatten» der monumentalen Wandfresken … Grund genug, «unsere» Maria mit dem Jesuskind im Mai ins Licht, in die Mitte zu rücken. Vielleicht verweilen Sie auch einmal vor unserem **«Mai-Altar»**.
Maria kann in der Krise vorbildliche Begleiterin und Mut-Macherin sein: Immer wieder ist das «Schicksal» mächtig in ihr Leben hereingebrochen, wurden ihre Pläne durchkreuzt, ihre Hoffnungen zerschlagen. Immer neu hat Maria sich mit (Gott- und Selbst-)Vertrauen dem Leben zugewandt, sich SEINEM Ruf, ihrer Berufung gestellt: «Mir geschehe, wie du es gesagt hast.»
Im Blick auf Maria bekommt die hoffnungsfrohe Zeile des Frühlingsliedes in der Corona-Krise eine visionäre Bedeutung: **«Alles neu macht der Mai, macht die Seele frisch und frei!»**
Boris Schlüssel, Vikar

Dankeschön-Abend abgesagt

Der Dankeschön-Abend vom Mittwoch, 27. Mai, kann leider nicht stattfinden. Wir haben entschieden, allen **freiwillig und ehrenamtlich Engagierten** unserer Pfarrei ein anderes Zeichen des Dankes und der Wertschätzung zukommen zu lassen. Sie werden in den nächsten Tagen Post von uns erhalten. Danke für das Verständnis.

«Coronavirus und Hunger» – Ein Hilferuf aus Bolivien

Ein Hilferuf aus El Alto (Bolivien) hat uns erreicht. Eva Pevec, ehemalige Projektleiterin der Pfarrei-Partnerschaft, schreibt an die **Weltgruppe Oberwil**: «Seit dem 22. März darf das Haus nur noch einmal die Woche am Vormittag verlassen werden – entsprechend der letzten Ziffer des Personal-Ausweises – um die nötigsten Einkäufe zu tätigen oder ihre Waren anzubieten.
In Bolivien, wo über 70 % der Bevölkerung keine formale Anstellung haben und auf tägliche Einnahmen angewiesen sind, bedeutet die Quarantäne eine existenzielle Notlage. Die Strassenverkäufe-

rinnen (Bild), Taxifahrer, Taglöhner können nicht einfach ihre Arbeit für Wochen niederlegen.
Eine Ausbreitung des Coronavirus wäre fatal, da Bolivien über ein sehr schwaches Gesundheitssystem verfügt. Gleichzeitig führt die Quarantäne aber auch zu gravierenden Existenz- und Überlebensnöten, da auch das Sozialwesen im Argen liegt. Die wichtigste Hilfe ist im Moment, die Ernährung einiger Familien sicher zu stellen.» (Ungekürzter Text auf www.weltgruppe-oberwil.ch)

Die Weltgruppe hat Fr. 4'000.– als Soforthilfe überwiesen. Der Betrag setzt sich zusammen aus persönlichen Spenden, der Kollekte vom «Lichterbrücke»-Gottesdienst im Advent und dem Erlös aus dem Fingerpuppen-Verkauf. **Falls auch Sie helfen möchten:** Zuger Kantonalbank, 6301 Zug, Welt-Gruppe Oberwil, Konto 80-192-9, CH17 0078 7407 7010 6140 8, Vermerk: Corona El Alto.

«Am Morgen Lacksandalen, am Nachmittag Winterschuhe»

Berührende, lustige und unvergessliche Erinnerungen an viele «Weisse Sonntage» können Sie auf unserer Homepage **www.kath-zug.ch** oder in der Pfarrkirche Bruder Klaus nachlesen und ansehen – etwa an die «pflotschige» Erstkommunion in der Pfarrei St. Michael am 6. April 1975.

Zug St. Johannes d.T.

Pastoralraum Zug Walchwil

St.-Johannes-Str. 9, 6303 Zug
Tel 041 741 50 55
pfarramt.stjohannes@kath-zug.ch
www.kath-zug.ch
Bernhard Lenfers, Gemeindeleiter, 041 741 50 55
Gregor Schättin, Pfarreisekretär, 041 741 50 55
Roman Ambühl, Pfarreiseelsorger, 041 741 50 82
Ursina Knobel, Pfarreiseelsorgerin, 041 741 51 32
Agatha Schnoz,
Diakonische Mitarbeiterin, 041 741 51 32 94 63
Felix Lüthy, Religionspädagoge, 041 741 50 55
Marija Runje, Religionspädagogin, 041 741 50 55
Monika Regli, Religionspädagogin, 041 743 14 44
Martin Brun, Soziokult. Animator, 079 588
Gabriela Büeler, Sakristanin, 079 588 62 04

GOTTESDIENSTE

Samstag, 9. Mai
8.00 Wir bedauern sehr, dass wir nach wie vor nicht miteinander Gottesdienste feiern können. Gemäss den Weisungen des Bundes und des Bistums Basel wird das frühestens ab dem 8. Juni wieder möglich sein, also erst nach Pfingsten. Wir werden Sie in der nächsten Ausgabe des Pfarreiblattes näher darüber informieren. Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und wünschen Ihnen Gottes Segen.
Ein **Videogottesdienst** zum heutigen Sonntag ist ab 18.00 Uhr unter https://www.youtube.com/channel/UC7piPg0gq96aA2ISzRHbN7g auf unserem youtube Kanal abrufbar.
Einen gesegneten Sonntag wünscht das Pfarreiteam St. Johannes!

Landeswallfahrt abgesagt
In Absprache mit den Verantwortlichen des Klosters Einsiedeln wurde entschieden, die traditionelle Zuger Landeswallfahrt vom 21. Mai nicht durchzuführen. Wir bedauern sehr, dass dieser uralte und sehr geschätzte Brauch aus dem 15. Jahrhundert dieses Jahr ausgesetzt werden muss.

An **Pfingsten** feiern die Pfarreien des Pastoralraums jeweils gemeinsam einen Gottesdienst. Dieses Jahr wäre das in St. Johannes Zug gewesen. Aus aktuellem Anlass verzichten wir auf einen gemeinsamen Gottesdienst. Weitere Informationen im nächsten Pfarreiblatt.

An **Fronleichnam** findet traditionellerweise der Gottesdienst der Zuger Stadtpfarreien auf dem Landsgemeindeplatz statt. Da Grossveranstaltungen bis Ende August untersagt sind, verzichten wir in diesem Jahr auf die gemeinsame Durchführung. Weitere Informationen folgen.

PFARREINACHRICHTEN

Katholische Kirchgemeinde Zug

Kirchgemeindeversammlung: Di, 9. Juni 2020, 19.30, Pfarreizentrum Gut Hirt
Der Kirchenrat behält sich vor, die Kirchgemeindeversammlung kurzfristig zu verschieben, falls dies die COVID-19 Situation verlangt. In diesem Fall fände die Abstimmung über die Rechnung erst an der Budgetversammlung statt.

Dreimal Maria im Monat Mai

(Maria aus der Johanneskirche im Hildegarten)

Meine Seele erhebt den Herren
und mein Geist freut sich Gottes,meines Heilandes
denn er hat die Niedrigkeit seiner Magd
angesehen
siehe von nun an werden mich seligpreisen alle
Kindeskinder

Heute sagen wir das so
meine Seele sieht das Land der Freiheit
und mein Geist wird aus der Verängstigung
herauskommen
die leeren Gesichter der Frauen werden mit Leben
erfüllt und wir werden Menschen werden
von Generationen vor uns, den Geopferten,
erwartet
(nach Dorothee Sölle)

(Bild: Maria aus AZ mit Bildunterschrift: Maria aus der Kapelle im Alterszentrum Herti)
Gott hat grosse Dinge an mir getan,
der da mächtig ist und dessen Name heilig ist
Maria, ich nenne dich Schwester
ich sehe dein junges Gesicht
ich spüre dein Sehnen und Träumen
wir trauen gemeinsam dem Licht
wir tragen gemeinsam das Wort der Verheissung
wir bringen es zur Welt

(nach Christa Peikert-Flaspöhler)

(Schwarze Maria vor der Kapelle Ammannsmatt)

Liebe Pfarreiangehörige

Es ist Frühling! Maria macht uns Mut ein Lied der Befreiung zu singen! Machen wir uns auf und rufen mit Maria die neue Welt, hier, im Zuger Westen, in der solidarischen Schweiz, überall! Herzliche Grüsse im Namen des Pfarreiteam St. Johannes! Bernhard Lenfers Grünenfelder

Abgesagte Veranstaltungen

Wegen der speziellen Massnahmen im Zusammenhang mit der Corona-Krise sind folgende Veranstaltungen abgesagt:
Donnerstag, 14. Mai, 19.00 Uhr,
Maiandacht der Frauengemeinschaft
Dienstag, 26. Mai, 14.30 Uhr, Kafi 65+
Wir hoffen auf eine baldige Rückkehr in den „normalen" Alltag! Bis dahin wünschen wir Ihnen alles Gute, und bleiben Sie gesund! Agatha Schnoz

Brief von Seelsorgerin Ursina Knobel

Nachdem das heimtückische Coronavirus seinen Weg auch in die Pfarreien gefunden hat, ist das alltägliche Leben nicht mehr das, was es einmal war. Bis zum 17. März ging noch fast alles seinen gewohnten Gang, kirchliche Veranstaltungen, Termine etc. füllten Räume und Zeit. Den Nachmittag dieses Tages verbrachte ich in unseren „Kafi Bsetzistei" des Pfarreizentrums St. Johannes, resp. auf dem sonnigen Kirchplatz mit ein paar spontanen Begegnungen mit Passanten. Sicher, man hörte schon einiges über die Corona-Krise, doch für mich war sie noch weit weg. Die Massnahmen des Bundes wurden je länger je mehr unüberhörbar. Ich gehöre ja auch zur sog. Risikogruppe, dem der Aufruf galt: Bleiben sie zu Hause, wenn Sie über 65 Jahr alt sind. Bis mein Vorgesetzter meinte jetzt zu Hause zu bleiben, im Homoffice, wurde es auch für mich ernst. Einen Tag später rief mich meine Schwester an mit der Nachricht, dass unser jüngster Bruder in die Corona-Quarantäne müsse, da änderte sich mein Alltag nochmals schlagartig, weil er im Elternhaus mit unserer 96 jährigen Mutter lebt. Um eine ev. Ansteckung zu verhindern, müssen sofort Massnahmen ergriffen werden Also packte ich schnell meinen Koffer und fuhr auf unbestimmte Zeit nach Hause ins kleine Bergdorf im Sarganserland, wo ich ja auch sonst oft ein und aus gehe. Statt Gottesdienste vorzubereiten und zu feiern, heisst es jetzt kochen, waschen, bügeln, einkaufen etc. Ich tat und tue es gerne, auch im Wissen, dass so viele Menschen in dieser schwierigen Zeit sich für andere engagieren und viel Gutes tun. Dankbar bin ich für die Möglichkeit im zu Hause virtuell Gottesdienste, Impulse, die Feiern der Karwoche und Ostern mitzufeiern, was eine ganz besondere Erfahrung ist. Dank sei dem deutschen Domradio via Bibel-TV mit den täglichen Gottesdiensten aus dem Kölner Dom und der Kathedrale St. Gallen, via live-stream. Jetzt nach Ostern sind die ersten ersehnten Lockerungen umgesetzt, die Infektionszahlen sind rückläufig. Was kommt? Diese Frage steht über uns allen und ich frage mich: Was macht mir Hoffnung? Vielleicht ein bisschen mehr Genügsamkeit, Bescheidenheit und Dankbarkeit in unserer wohlhabenden Gesellschaft. Vielleicht ein bisschen weniger Egoismus und Gleichgültigkeit im menschlichen Miteinander. Gott gebe es! Ursina Knobel

Zug Gut Hirt

Pastoralraum Zug Walchwil

Baarerstrasse 62, Postfach 7529, 6302 Zug
Tel 041 728 80 20
pfarramt.gut-hirt@kath-zug.ch
www.kath-zug.ch
- Urs Steiner Pfarrer 041 728 80 28
- Bernhard Gehrig Pfarreiseels. 041 728 80 27
- Gian-Andrea Aepli Pfarreiseels. 041 728 80 21
- Jennifer Maldonado Jugendarb. 041 728 80 26
- Karen Curjel Katechetin 041 728 80 24
- Giuseppe Capaldo Sakristan 041 728 80 38
- Jacqueline Capaldo Pfarreizentr. 041 711 88 80
- Corinne Jucker Sekretariat 041 728 80 20
- Jake Curjel Sekretariat 041 728 80 20

GOTTESDIENSTE

Samstag, 9. Mai
8.00 **Wir bedauern sehr, dass wir nach wie vor nicht miteinander Gottesdienste feiern können. Gemäss den Weisungen des Bundes und des Bistums Basel wird das frühestens ab dem 8. Juni wieder möglich sein, also erst nach Pfingsten. Wir werden Sie baldmöglichst näher darüber informieren. Wir danken Ihnen für Ihr Verständnis und wünschen Ihnen Gottes Segen.**

PFARREINACHRICHTEN

Gedächtnisse/Jahrzeiten

Samstag, 9. Mai
Jahrzeiten: Maria Gabriel, Gertrud & Josef Kiser
Samstag, 16. Mai
Jahrzeiten: Milly Elda Cabiallavetta-Rüegg & Regula Cabiallavetta & Beat Cabiallavetta

Die Gedächtnisse und Jahrzeiten werden gehalten, jedoch ohne Öffentlichkeit. Die Angehörigen können gerne am entsprechenden Jahres- oder Gedenktag zu Hause für ihre Angehörigen beten. Zur gegebenen Zeit werden wir die Angehörigen zu einer spziellen Messfeier einladen, in der aller Personen gedacht wird, deren Jahrzeiten oder Gedächtnisse nicht vor Ort gefeiert werden konnten.

Muttertag

Auch der Muttertag am 10. Mai ist aller Voraussicht nach von den bekannten Restriktionen betroffen. Weil Familienfeiern und -besuche unmöglich sind, wird es auch hier andere Formen des Zusammenseins geben, sei es über die bekannten Medien oder das Telefon. Der Dank an alle Mütter soll sich aber nicht einfach auf den Muttertag beschränken – wir haben das ganze Jahr über unzählige Gelegenheiten unsere Mütter in der einen oder andern Form zu ehren und zu feiern.

• Pfr. Urs Steiner

Zuger Landeswallfahrt abgesagt

In Absprache mit den Verantwortlichen des Klosters Einsiedeln wurde entschieden, die traditionelle Zuger Landeswallfahrt vom 21. Mai 2020 nicht durchzuführen. Wir bedauern sehr, dass dieser uralte und sehr geschätzte Brauch aus dem 15. Jahrhundert dieses Jahr ausgesetzt werden muss.

• Pastoralraum Zug Walchwil

Fest Christi Himmelfahrt

«Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut zum Himmel? Der Herr wird wiederkommen, wie er jetzt aufgefahren ist» (Apg 1,11). Während 40 Tagen nach seiner Auferstehung ist Jesus seinen Jüngern immer wieder erschienen und hat mit ihnen das Brot geteilt. Nun wird er vor ihren Augen in den Himmel entrückt und bleibt dennoch mitten unter ihnen. Darin liegt das Geheimnis des Festes Christi Himmelfahrt. Die Aufnahme Christi in den Himmel zu seinem Vater ist keine «Wegnahme» aus dieser Welt. Der Herr selbst hat seinen Jüngern verheissen: «Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt» (Mt 28,20). Diese Verheissung ist Realität geworden. Überall dort, wo Menschen im Blick auf ihn ihr Leben gestalten und sich in seinem Namen versammeln, ist er gegenwärtig. Dies gilt in besonderer Weise für die Feier der Eucharistie, die «Quelle und Höhepunkt des christlichen Lebens» ist. In dieser Feier ist der auferstandene und verherrlichte Herr «leibhaftig», also dem Leibe nach, mitten unter den Menschen und verschenkt sich ihnen als Speise. So ist das Fest Christi Himmelfahrt kein Anlass dazu, betrübt zu sein, wie es die Männer von Galiläa im ersten Moment wohl waren, als sie den Herrn in den Himmel haben auffahren sehen. Vielmehr gibt das Fest (dieses Jahr am 21. Mai) Anlass zur Freude, weil Christus jetzt im Himmel bei seinem Vater ist und uns allen, die wir uns ganz nahe bei ihm wissen, den Weg dorthin geöffnet hat.

• Gian-Andrea Aepli

Gedanken einer jungen Erwachsenen zur aktuellen Situation

Die Zeit, in der wir uns befinden, hat etwas Spezielles in sich. Die Unsicherheit, die Ungewissheit, das ständige Warten, viele Veränderungen und Neuanfänge, die uns bevorstehen … Ich denke es ist höchste Zeit, über unsere Werte zu reflektieren und diese unbestechlich abzuwägen.

Wir fragen uns vielleicht, warum Gott so eine Situation überhaupt zulassen würde … Wieso hilft er uns nicht in dieser Zeit? Werden wir aufgrund unseres sündigen Verhaltens und der «weltlichen» Gesellschaft bestraft? Schon geraume Zeit spiele ich mit diesen Gedanken und bin nun endlich zu einer Schlussfolgerung gekommen.

Ich denke nicht, dass Gott uns bestraft, oder dass er uns überhaupt in irgendeinem Moment in unserem Leben bestraft. Er lässt lediglich zu, dass wir die Konsequenzen unserer Taten tragen müssen, seien sie positiv oder nun mal negativ.

• Camille de Oliveira, Kinderbetreuerin in Ausbildung (Teil 2 folgt im nächsten Pfarreiblatt)

Andere schützen – sich selbst schützen

Sie kennen mittlerweile alle Vorschriften des Bundes betreffend der Vorsichtsmassnahmen, um die Coronapandemie zu beenden. Schutzmaskentragepflicht gehört nach wie vor nicht zu diesen Massnahmen. Das Fachpersonal in Spitälern und Heimen ist auf genügend professionelle Masken angewiesen; ihnen sollten wir diese auch überlassen. Die F.A.I.T.H. Group von Good Shepherd's hat während zweier Wochen Masken hergestellt, die gewaschen werden können. Diese liegen in der Kirche auf, verpackt in einen Briefumschlag. Mit den Masken schützen wir vor allem die anderen, sollten wir unbewusst Träger des Virus sein. Das Tragen einer Maske im ÖV wird empfohlen. Wenn Sie eine solche Maske möchten, können Sie sie in der Kirche abholen oder uns einen frankierten und an Sie adressierten Umschlag in den Briefkasten legen und wir senden Ihnen eine Maske zu. "Es hät, solangs hät!" Wir geben Ihnen diese Masken gratis ab; gegebenenfalls ist der Hl. Antonius in der Kirche froh um eine kleine Spende. Bleiben Sie gesund – bleiben Sie zuhause und schützen Sie so die andern.

• Karen Curjel

Kollekten

Da zurzeit keine Kollekten aufgenommen werden können, weisen wir Sie nochmals auf die beiden bischöflich verordneten Kollekten hin. Besten Dank für Ihre grosszügige Unterstützung.

Fastenopfer der Schweizer Katholikinnen und Katholiken

Postfinance-Kto.: 60-19191-7

IBAN: CH16 0900 0000 6001 9191 7

Karwochenopfer für die Christinnen und Christen im Heiligen Land

Schweizerischer Heiligland-Verein, Winkelriedstrasse 36, Postfach 3141, 6002 Luzern

Postfinance-Kto.: 90-393-0

IBAN: CH78 0900 0000 9000 0393 0

Pfingsten und Fronleichnam

An Pfingsten feiern die Pfarreien des Pastoralraums jeweils gemeinsam einen Gottesdienst. Dieses Jahr wäre das in St. Johannes Zug gewesen. Aus aktuellem Anlass verzichten wir auf einen gemeinsamen Gottesdienst. Weitere Informationen im nächsten Pfarreiblatt.

An Fronleichnam findet traditionellerweise der Gottesdienst der Zuger Stadtpfarreien auf dem Landsgemeindeplatz statt. Da Grossveranstaltungen bis Ende August untersagt sind, verzichten wir in diesem Jahr auf die gemeinsame Durchführung. Weitere Informationen folgen.

• Das Seelsorgeteam

Voranzeige Kath. Kirchgemeinde Zug

Kirchgemeindeversammlung:

Dienstag, 9. Juni 2020, 19.30 Uhr, im Pfarreizentrum Gut Hirt, Zug

Der Kirchenrat behält sich vor, die Kirchgemeindeversammlung kurzfristig zu verschieben, falls dies die COVID-19 Situation verlangt. In diesem Fall fände die Abstimmung über die Rechnung erst an der Budgetversammlung statt.

Zug
Good Shepherd's

Baarerstrasse 62, P.O. Box 7529, 6302 Zug
Tel 041 728 80 24
hello@good-shepherds.ch
www.good-shepherds.ch

EUCHARIST CELEBRATION

Sunday, 10 May
18.00 At the time printing, it was unclear exactly when Mass services will resume. Please check our homepage for updates.

THE VOICE OF MY FAITH

Lenten Journey-Extended

The Swiss Federal council is relaxing their strict Covid-19 regulations which went into effect on March 17. I read an article about life after the Lockdown. The author compared this as a time of fasting. Tough in the beginning as we get used to a new way of living and thinking. Slowly, the well-being of the mind and soul begins to suffer, however as the body adapts the cleansing process begins. This is what we have learned in these past weeks. Our movements have been restricted, as we have taken a break from the consumerism that had become a big part of our daily life. Hair salons closed over a month ago and we have had to find new ways to style our hair. The closure of fitness centers has forced us to discover other ways to exercise. We prepare meals at home and meet our friends virtually. Our appearance has become less esthetic and more a matter of comfort. After a few weeks of practise, this new way of living has become a part of our everyday life. As we slowly return to our normal lives we have to learn how to adjust to a new way of living.

When churches cancelled their Masses, many Catholics began feeling starved for the Eucharist. You would think that while the world is fighting a pandemic celebrating the sacraments would be more important than ever. How could we, who depend on the Sacraments, survive this crisis without them? There have been many saints and thousands of Christians who persevered without the Sacraments. In the same way we might desire the chocolate we gave up for Lent, this longing for the Eucharist can strengthen us during this time of crisis. We will meet Jesus again in the Eucharist, until then let him sustain us in our hearts.

• Karen Curjel

Walchwil
St. Johannes d.T.

Pastoralraum Zug Walchwil

Kirchgasse 8, 6318 Walchwil
Tel 041 758 11 19 / 079 359 47 58
pfarramt.walchwil@bluewin.ch
www.pfarrei-walchwil.ch

GOTTESDIENSTE

Sonntag, 10. Mai
10.00 Gottesdienst mit Diakon Ralf Binder
Aufzeichnung
www. pfarrei-walchwil.ch

PFARREINACHRICHTEN

Online-Gottesdienst

Es ist uns ein Anliegen, ein Minimum an Kontinuität im Gemeindeleben aufrechtzuerhalten.
Deshalb laden wir Sie herzlich zum Online-Gottesdienst am Muttertag ein. Die Feier mit Diakon Ralf Binder wird aufgezeichnet und am Sonntag auf unserer Homepage aufgeschaltet.
Musikalische Umrahmung:
Iwan Weiss, Saxophon und Tobias Rütti, Orgel
Eine erste Aufzeichnung fand bereits am Weissen Sonntag statt.

Gedächtnismesse

Gedächtnismesse vom 9. Mai
Jahrzeit für:
- Agatha Burgener-Imhof, Forchwaldstr.

Stiftjahrzeiten für:
- Josefine Pastorino, AWH Mütschi
- Johann + Katharina Hürlimann-Rust und Familie
- Thomas Hürlimann, Eltern und Angehörige
- Maria Hürlimann-Luthiger, Schmitte
- Peter Roth-Nussbaumer, Spyr
- Gustav Hürlimann-Brandstätter, Forchwaldstr.
- Ida Müller, Schwyz

Die Messe wird still gelesen. Eine rückwirkende Gedächtnismesse wird auf Wunsch der Angehörigen nach dem Ende der turbulenten Zeiten abgehalten.

Seelsorge in der Pfarrei

Diese stille und doch bewegte Zeit prägt unseren Alltag. Wir alle werden vor neue Herausforderungen gestellt.
Haben Sie ein persönliches Anliegen oder wünschen Sie ein Gespräch?
Ihr Diakon Ralf Binder ist gerne für Sie da.
Tel. 079 359 47 58

Auffahrt

Die Zuger Landeswallfahrt nach Einsiedeln findet nicht statt.
Unser Tipp: Pilgern Sie zu Hause – siehe folgender Artikel.

Pilgern daheim?

Wer schon einmal das Glück erleben durfte, als Pilger, nach mindestens 100 km Fussmarsch Santiago de Compostela zu erreichen, der weiss wovon ich berichte:
Am 15. Februar 2020 – wenige Wochen vor Corona – wurde mir und meiner Frau dieses Glück zuteil.
Ankommen ist wichtig: Doch kaum dass man in Santiago angekommen ist und voller Stolz die Compostela (Pilgerurkunde) in den Händen hält, wird man mit der Weisheit nach Hause geschickt, dass der eigentliche Pilgerweg jetzt erst beginnt!
«Der Pilgerweg beginnt zu Hause – der Jakobsweg ist überall und nicht nur auf einem der vielen Wege zu einem Heiligtum», so lautet die Botschaft. Das ist nicht einfach und irritiert.
Mag der Jakobsweg noch so schön und abenteuerlich, bisweilen auch körperlich beschwerlich sein – alle Pilgerwege dienen nur der Übung. Dem Exerzitium. Die Einsichten, die sich auf dem Weg bei jedem Pilger einstellen, wollen dann im Alltag gelebt werden. Das ist die Frucht des Pilgerns. Nicht weitermachen wie bisher, sondern genau das umsetzen, was Gott mir als Geschenk der Erfahrung gegeben hat. Darum geht es .
Ich denke oft an die Menschen aus aller Welt, die wir auf dem Weg getroffen haben. Was sie wohl in ihrem Alltag verändert haben? Mit einigen stehe ich heute noch in Kontakt....und wir sind erstaunt, was nach unserer Pilgerfahrt auf dieser Welt geschehen ist . . .
Diakon Ralf Binder

Kirchgemeindeversammlung

Die Kirchgemeindeversammlung vom 12. Mai mit den Traktanden **Rechnung 2019 und Abrechnung Projektkredit «Innenreinigung der**

Pfarrkirche und der Antoniuskapelle» wird auf den 17. November 2020 verschoben.
Die Vorlage zur abgesagten Versammlung wird nicht an die Haushalte verteilt. Sie ist jedoch auf unserer Homepage www.pfarrei-walchwil.ch publiziert.

Neue Pfarreiwebseite

Seit einer Woche ist unsere neue Webseite aufgeschaltet. Dort finden sie alles Relevante von den aktuellen Gottesdiensten über die Pfarreinachrichten bis zu Themen wie Seelsorge und Pfarreizentrum.
Die Seite wird laufend aktualisiert, ergänzt und pfarreinah bebildert. Wir sind zuversichtlich, dass in Kürze auch die letzten Kinderkrankheiten auskuriert sind. Viel Freude beim Stöbern.
www.pfarrei-walchwil.ch

Wettersegen

Der Brauch des Wettersegens hat seinen Ursprung im frühen Mittelalter und ist gerade in jüngerer Zeit mit klimatisch bedingten Naturkatastrophen aktuell wie nie.
Dabei wird um Schutz vor Unheil durch Wetter und schlussendlich um eine reiche Ernte gebeten. Vom Festtag des Heiligen Markus am 25. April bis zum Fest der Kreuzerhöhung am 14. September kann dieser Segen als erweiterter Schlusssegen der Messfeier erteilt werden.
Aus der mittelalterlichen Tradition geht hervor, dass heilige Reliquien, Weihwasser sowie auch Glockengeläute zu unheilabwendenden Zwecken verwendet werden. So enthalten Wetterkreuze in aller Regel eine Kreuzreliquie. Auch das in früherer Zeit praktizierte Wetterläuten bei aufkommenden Unwettern reiht sich in diese Tradition ein.

Absage der Seniorenferien

Die Seniorenferien in Schlanders im Juni finden nicht statt. Die beliebte Reise wird vom Pastoralraum im nächsten Jahr neu angeboten und findet vom 5. bis 12. Juni 2021 statt. Reservieren Sie sich dieses Datum.
Die Informationen werden Sie rechtzeitig erhalten.

Steinhausen St. Matthias

Dorfplatz 1, 6312 Steinhausen
Tel 041 741 84 54
kath.pfarramt@pfarrei-steinhausen.ch
www.pfarrei-steinhausen.ch
Pfarreileitung Ruedi Odermatt

PFARREINACHRICHTEN

Wir sind für Sie da!

Wenn Sie ein Gespräch, einen Kontakt wünschen, schreiben Sie uns, telefonieren Sie.
Für das Seelsorgeteam, Ruedi Odermatt

Täglicher Gebetsimpuls

Wir empfehlen weiterhin die Gebetsimpulse der Jesuiten: www.sacredspace.ie, Sprache wählen und mit dem Gebet starten.

Kirchgemeindeversammlung

Die geplante Kirchgemeindeversammlung, Montag, 25. Mai 2020 wird aufgrund der aktuellen Lage verschoben. Das neue Datum wird zu gegebener Zeit publiziert.
Kirchenrat

Pfarreiversammlung

Das Datum der Pfarreiversammlung ist neu auf Sonntag, 4. Oktober festgelegt.
An dieser Versammlung beraten wir über die Gottesdienstordnung am Wochenende und wir stellen das neue Statut des Pfarreirates vor.
Ausschuss Pfarreirat,
Claudia Oeschger, Cécile Koch, Ruedi Odermatt

Beten mit dem Atem

Die Corona-Zeit beschäftigt nach wie vor sehr viele Menschen, die Einschränkungen bleiben massiv und zunehmend leiden viele (nicht nur ältere Menschen) unter dem Druck, dass niemand sie in die Arme nimmt, dass sie alleine sind, dass niemand bei ihnen nachfragt …
Wie kann angesichts der Corona-Zeit gebetet werden? Unser Pfarrei-Mitglied, Alois Odermatt-Kronaus, Theologe und Historiker mit Schwerpunkt Liturgiegeschichte, hat in der aktuellen Pfarreiblatt Ausgabe im Mantelteil, auf Seite 2, interessante Gedanken geschrieben, die ich allen Pfarreiangehörigen ans Herz lege. Er hat dazu einen Vorschlag getextet, wie wir alleine oder in Gemeinschaft zu Hause mit dem Atem beten können. So erfahren wir zweifaches: einerseits können wir Freiheit gewinnen und andererseits üben wir uns in spiritueller Solidarität.

Passend dazu ist das Atem-Geist-Lied im Kirchgesangbuch bei der Nummer 231:

Wind kannst du nicht sehen, ihn spürt nur das Ohr
flüstern oder brausen wie ein mächt'ger Chor.

Geist kannst du nicht sehen; doch hör, wie er
spricht, tief im Herzen Worte voller Trost und
Licht.

Wind kannst du nicht sehen, aber, was er tut:
Felder wogen, Wellen wandern in der Flut.

Geist kannst du nicht sehen; doch wo er will sein,
weicht die Angst und strömt die Freude mächtig
ein.

Hergesandt aus Welten, die noch niemand sah,
kommt der Geiste zu uns und Gott ist selber da.

Text: Markus Jenny, Musik: Erhardt Wikfeldt

Ruedi Odermatt

Gedächtnisse / Jahrzeiten

Für folgende Verstorbene werden die Jahrzeiten/ Gedächtnisse dieses Jahr still gehalten:
Ferdinand Elsener-Fellmann;
Jakob u. Martha Hofstetter-Hüsler;
Hans Hüsler; Maria Atrill-Hüsler;
Martha u. Josef Hüsler-Scherer;
Louise u. Clemens Meienberg-Hüsler;
Kurt Meyer-Schmidiger;
Albert Lüthold-Doswald.

Aus der Pfarrei sind verstorben

19. April, Francesco Fruci, 1949
29. April, Franz Büeler-Kenel, 1935

Zuger Landeswallfahrt

Die traditionelle Wallfahrt der Zuger Gläubigen kann heuer nicht durchgeführt werden.
Das Seelsorgeteam lädt Sie ein, am Auffahrtstag eine Zuger Kapelle, eine Kirche oder Wegkreuz zu besuchen. Zu Fuss sich aufmachen, alleine oder mit der Familie, und die eigenen Anliegen vor Gott bringen, pilgern oder eben Wallfahren und anschliessend gestärkt nach Hause zurückkehren.
Das Zugerland kennt viele wunderbare Kapellen und Gnadenorte, z. B. St. Verena in Risch (wahrscheinlich der älteste Kult-Ort in Zug), zum Kloster der Kapuzinerinnen im Gubel wallfahren oder im Kloster Frauenthal eine Kerze entzünden. Dort eine Fürbitte oder ein Dankgebet sprechen und sich in Stille mit allen Menschen guten Willens verbinden.

Information Firmung

Das Firmfest feiern wir neu am Sonntag, 30. August. Beginn des Gottesdienstes ist um 10.15 in der Don Bosco-Kirche.
Das neue Datum ist Plan A. Plan B (falls nochmals veschoben werden müsste) heisst, dass wir 2021 zwei Jahrgänge firmen. Firmfest 2021 ist am Sonntag, 30. Mai geplant.
Pfarreileitung und Firmprojektgruppe

Information Erstkommunion

Das Fest der Heiligen Kommunion feiern wir neu am Sonntag, 27. September, 10.15, Don Bosco-Kirche. Falls das Erstkommunionfest nochmals verschoben werden müsste, werden 2021 am Weissen Sonntag, die Kinder der 3. und 4. Klasse zusammen ihr Erstkommunion-Fest feiern. Der Weisse Sonntag ist der Sonntag nach Ostern, 11. April 2021.
Projektgruppe Kommunionweg

Herzliche Gratulation

André Wolf, 75 Jahre am 12. Mai
Marcel Schnellmann, 70 Jahre am 17. Mai

Baar St. Martin

Asylstr. 2, 6340 Baar
Tel 041 769 71 40
sekretariat@pfarrei-baar.ch
www.pfarrei-baar.ch
Pfarreileitung: Pfr. Dr. Anthony Chukwu
Sekretariat: Karl Christen, Karin Sterki
Theologische Mitarbeit: Rolf Zimmermann, Markus Grüter, Barbara Wehrle
Religionsunterricht und Katechese:
Alexander Kraus, Leitung
Aurel Bojescu, Tanja Eberle, Fatima Etter, Ingrid Helfenstein, Evi Marti, Robert Pally, Nikolina Sapina, Alida Takacs, Olivia Zeier
Ministrantenpräses: Urs Inglin, 077 521 45 92
Sozialdienst: Stefan Horvath, 041 769 71 42
Sakristane und Hauswarte:
Martin Schelbert, Leitung, 079 403 92 51
Ueli Hotz, St. Martin, 079 663 89 14
Rafael Josic, St. Thomas, 078 794 43 61
Christoph Pfister, Pfarreiheim, 079 204 83 56

PFARREINACHRICHTEN

Kollekten

10.05.20: Mütterhilfe ZKF
Zuger Kantonaler Frauenbund
6300 Zug
CH45 0078 7000 0031 3520 1
17.05.20: Aufgaben des Bistums
Bischöfliche Kanzlei
4502 Solothurn
PC 45-15-6, CH25 0900 0000 4500 015 6
21.05.20: Missions-Verkehrs-Aktion MIVA
miva Schweiz
9500 Wil/SG
PC 90-800 000-0,CH58 0900 0000 9080 0000 0

Gottesdienste

Bezugnehmend auf die Medienkonferenz vom 29. April des Bundesrates erfahren wir am 27. Mai, ob Gottesdienste ab dem 8. Juni wieder möglich werden. Wir hoffen und üben uns in Geduld. Bleibt alle gesund!

Glaubensansichten unserers Pfarrers Anthony Chukwu

Was prägt das Leben der Christen, was ist für ihre Gemeinschaft unverzichtbar? Was macht wesentlich Kirche und Gemeinde aus? Von unterschiedlichen Seiten kann man auf diese Frage eine Antwort geben. Sicher ist, dass Gemeinde und Kirche, dass jede christliche Gemeinschaft eine „Heimat des Glaubens" sein muss, in der der Glaube gelebt und gefeiert, gelernt und erfahren werden kann. Die Gemeinschaft der Christen ist der Ort der Verkündigung und bietet Raum zum Glauben lernen.
Die Feier und das Lernen des Glaubens geschieht innerhalb der Gemeinde auf vielen Feldern, in besonderer Weise aber im christlichen Gottesdienst, gleich in welcher Form er sich konkret zeigt. Der Gottesdienst ist das Bekenntnis zu einem das Leben schaffenden und das Leben schützenden Gott. Der Gottesdienst ist die Zuwendung dieses Gottes, der Leben schenkt und erhält, und Stärkung durch ihn. Der Gottesdienst zeigt in Wort und Sakrament immer neue Aspekte des Glaubens auf – und vor allem, wie der Glaube das Leben fördert und gelingen lässt. Der Gottesdienst vermittelt den Menschen den Segen Gottes, spricht ihm Gottes Begleitung auf dem Weg zu und kann so Mut und Hoffnung in guten, aber auch in schweren Stunden schenken.
So kommen Christen immer wieder zum Gottesdienst zusammen, sie richten sich miteinander auf Gott, den Grund und das Ziel allen Lebens, aus und gewinnen so Kraft für ihren Lebensweg.

Fürbitten

Gott, wir kommen mit Freude und Leid,
mit unseren Sorgen und unserem Glück, mit Not und Hoffnung zu dir.
Alles dürfen wir in deine guten Hände legen,
deshalb bitten wir:
Dass unser ganzes Leben Freude und Hoffnung ausstrahle, weil es getragen ist vom Glauben an dich.
Dass alle, die in Trauer sind und Sorgen haben, durch den Glauben an dich aufgerichtet werden.
Dass wir an jedem Tag unseres Lebens deine helfende Nähe spüren und erfahren.
Dass wir unser Leben ausrichten auf dich und so einen guten Grund haben, auf den wir bauen können.
Dass du jeden von uns hinein nimmst in deinen Bund der Freundschaft mit den Menschen.
Dass wir von dir Vertrauen in das Leben erhalten, weil du unsere Zukunft bist.
Gott, unser ganzes Leben ist in deiner Hand,
Höhen und Tiefen sind umfangen von deiner Barmherzigkeit und deinem Frieden in Christus, unserem Herrn. Amen.

Stärke meinen Glauben

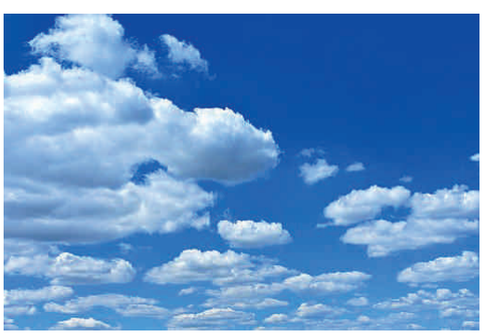
Biblischer Text: Lk 17,5-6
Die Jünger Jesu baten ihn: Herr, stärke unseren Glauben! Jesus erwiderte: Wenn euer Glaube auch nur so gross wäre wie ein Senfkorn, würdet ihr zu dem Feigenbaum hier sagen: Heb dich samt deinen Wurzeln aus dem Boden, und verpflanz dich ins Meer, und er würde euch gehorchen.

Gebet:
Ich will schon glauben, Herr, aber mein Glaube ist schwach und angefochten.
Immer wieder kommen Fragen auf, Zweifel und Einwände.
Immer wieder verliere ich den Kontakt zu dir, gehe meine eigenen Wege und verliere dich aus den Augen.
Stärke, Herr, meinen Glauben.
Lass mich wachsen in der Bindung an dich.
Mach mich offen für dein Wort,
und Stärke mich durch deinen Guten Geist.

Versöhnungsweg 5. Klasse

Vom 5. Mai bis 5. Juni 2020 ist der Versöhnungsweg der 5. Klasse in der Kirche St. Martin aufgestellt.
Folgende Themen werden behandelt:
ICH, DU, WIR; GOTT UND DIE KIRCHE; ICH UND DIE WELT; POWER UND OASEN.
Dieser Weg ist auch für Erwachsene offen. Am Eingang der Kirche sind dazu Informationen aufgelegt.

Christi Himmelfahrt vom 21. Mai



Bibelwort: **Apostelgeschichte 1,4–12**
Die Rede von der Himmelfahrt Christi ist ja eine menschliche, eine symbolische Redensart. Der Himmel als „Wohnort" Gottes – auch das ein Bild – und Jesus, der zu Gott heimgekehrt ist. Diese menschliche Rede von der Himmelfahrt Christi birgt eine Gefahr: Wenn sie nahelegt, dass Jesus, dass Gott weg, nicht da ist. Wer so denkt, kann sich zu Recht fragen, was es am Fest Christi Himmelfahrt eigentlich zu feiern gibt.
Wir feiern, dass Jesus, dass Gott da ist. In einer intensiveren und umfassenderen Art präsent ist, als es der menschliche Jesus aufgrund der zwangsläufigen Begrenzungen seiner menschlichen Gestalt sein konnte. Als Jesus noch auf Erden wandelte, war eben dieses Wandeln auf den Landstrich begrenzt, den wir heute Israel nennen. Durch die Himmelfahrt und das Pfingstfest – beides ist nicht voneinander zu trennen – sind diese Begrenzungen aufgehoben. In seinem Geist, im Sakrament, in seinem Wort ist mir Jesus näher, als ich es mir selbst sein kann. Seine Himmelfahrt hebt die Grenze zwischen Erde und Himmel auf, holt den Himmel hinab auf die Erde. Für mich allemal ein Grund zum Feiern.
Michael Tillmann

Wandmalerei in St. Martin

Die Wände des Kirchenschiffs waren bis zum barocken Umbau mit Bildfolgen in der Art von Wandteppichen bemalt, die auf der Nordseite der Kirche St. Martin teilweise freigelegt sind.Sie entstanden im 1. Viertel des 17. Jh. und illustrieren Themen des freudenreichen (Jugendgeschichte Jesu), des schmerzreichen (Passion) und des glorreichen (Ereignisse nach der Auferstehung Jesu) Rosenkranzes.

Ministranten und Ministrantinnen

Die Pfarrei St. Martin sucht jedes Jahr neue Ministranten und Ministrantinnen für die Kirchen St. Martin Baar und St. Thomas in Inwil. Ministranten sind ein wichtiger Bestandteil der Pfarrei und tragen zu einer feierlichen Gestaltung der Gottesdienste bei. Die einzige Voraussetzung für den Dienst als Ministrant oder Ministrantin ist, dass du die Erstkommunion schon erhalten hast.
Neben dem Dienst am Altar, so ca. alle 4 – 6 Wochen, unternimmt die Minischar aber noch viele andere Sachen. So gehen die Kinder mit den Minileitern einmal im Jahr in den Europapark, in ein einwöchiges Sommerlager sowie Gruppen- und Bastelnachmittage, kantonale Ministrantensportturniere oder einfach das Zusammensein mit gleichaltrigen und älteren Minis mit Spiel, Spass und Spannung.
Wenn du Ministrantin oder Ministrant werden willst, dann melde dich doch bei Urs Inglin Ministrantenpräses unter 041 769 71 40 oder per Mail an urs.inglin@pfarrei-baar.ch.
Ich und 90 weitere Ministranten würden sich riesig auf deine Anmeldung freuen! Urs Inglin

Kirchgemeindeversammlung

Der Kirchenrat der Katholischen Kirchgemeinde Baar hat entschieden, die ursprünglich auf Montag, 22 Juni 2020 angesetzte Kirchgemeindeversammlung auf Montag, 28. September 2020, 19.30 Uhr, aufgrund des Coronavirus zu verschieben. Dieser Entscheid steht im Einklang mit der Empfehlung der Direktion des Innern des Kantons Zug.
Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an: Stefan Doppmann, Kirchenschreiber, Telefon 079 716 71 63, stefan.doppmann@kath-baar.ch

Unsere Verstorbenen

Franz Sidler, Neuhofstrasse 5

Allenwinden St. Wendelin

Pastoralraum Zug Berg

Dorfstrasse 12, 6319 Allenwinden
Tel 041 711 16 05
pfarramt@pfarrei-allenwinden.ch
www.pfarrei-allenwinden.ch
Sekretariat: Marianne Grob-Bieri
E-Mail: sekretariat@pfarrei-allenwinden.ch
Gemeindeleiterin: Margrit Küng
E-Mail: margrit.kueng@pfarrei-allenwinden.ch
Priester: Ben Kintchimon
E-Mail: ben.kintchimon@pfarrei-allenwinden.ch
Priester: Othmar Kähli
Mail: othmar.kaehli@datazug.ch
Katechet: Rainer Uster
E-Mail: rainer.uster@pfarrei-allenwinden.ch
Sakristanin: Karin Theiler
Natel: 079 636 12 67

PFARREINACHRICHTEN

Absagen

Bis auf Weiteres dürfen wir uns nicht in der Gemeinschaft treffen und müssen liebgewonnene Anlässe absagen. Dies betrifft:

- Sonntagsgottesdienste
- Gubelwallfahrt der Frauengemeinschaft
- Auffahrts-Gottesdienst
- Zuger Landeswallfahrt

Die aktuellsten Infos finden Sie auf unserer Homepage: www.pfarrei-allenwinden.ch

Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Kraft diese Zeit auszuhalten und Gottes Segen, der Sie begleitet und beschützt.
Pfarreiteam St. Wendelin

Hoffnungsworte

Gerne geben Ihnen die Seelsorger und Seelsorgerinnen des Pastoralraumes Zug Berg gute Gedanken mit durch diese Zeit. Sie finden diese sonntäglichen Hoffnungsworte auf unserer Homepage. Ebenfalls liegen sie in der Kirche auf.

Gut dass es Maria gibt

Gut dass es Maria gibt. Nein, ich meine keine Neuauflage einer Fernsehserie. Sondern ich meine Maria, die Mutter Jesu, die Mutter Gottes. Deren Bild man so oft in Kirchen finden kann – hauptsächlich in katholischen. Mal mit Kind mal ohne. Mal als Himmelskönigin, mal als traurige Mutter mit ihrem toten Sohn auf dem Schoss.
Einmal gut, dass es sie gab. Denn durch sie ist dieser Jesus auf die Welt gekommen. Dieser Jesus, der den Menschen von einem Gott erzählt, den er den guten, liebevollen Vater nennt. Und zweimal gut, dass es sie immer noch gibt, diese Maria. Nicht nur auf Bildern und Figuren in der Kirche, nein, auch im Denken, im Beten, im Singen der Menschen.
Im Zentrum der Marienfrömmigkeit steht u.a. die Demut, lateinisch "humilitas", die in enger Verbindung mit "humus" (Erde) steht. Sie wird so zum Sinnbild einer "Frau des Volkes" und ist den Gläubigen in besonderer Weise nahe, indem in ihr Göttliches und Menschliches verschmelzen.

Die besondere Verehrung Mariens blickt auf eine lange Tradition zurück. Bereits im Mittelalter wurden Maifeste heidnischen Ursprungs christlich umgedeutet. Im Laufe der Geschichte kristallisierte sich vermehrt die marianische Prägung dieser Feste heraus und mündete in den sogenannten Maiandachten. Ebenfalls eine besondere Bedeutung hat der Rosenkranz im Monat Mai. Im Rosenkranzgebet wird Maria um Hilfe angerufen. Sie wird nicht selbst angebetet, da dies nur Gott zusteht, wohl aber wird sie als Weg zu Jesus Christus gesehen, wie es Papst Paul VI. in seiner Enzyklika "Mense Maio" formuliert: „Maria ist immer die Strasse, die zu Christus führt. Jede Begegnung mit ihr wird notwendig zu einer Begegnung mit Christus“. Daran denken viele Christen im Mai, in der katholischen Kirche der Marienmonat.
„Gegrüsset seist Du Maria, gut dass es dich gibt!"
Pater Ben

Gebet in der Corona-Krise

Herr, wir bringen Dir alle Erkrankten und bitten um Trost und Heilung. Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden. Bitte tröste jene, die jetzt trauern.
Schenke den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie. Den Politikern und Mitarbeitern der Gesundheitsämter Besonnenheit.
Wir beten für alle, die in Panik sind. Um Frieden inmitten des Sturms, um klare Sicht.
Wir beten für alle, die großen materiellen Schaden haben oder befürchten.
Guter Gott, wir bringen Dir alle, die in Quarantäne sein müssen, sich einsam fühlen, niemanden umarmen können. Berühre Du die Herzen mit Deiner Sanftheit.
Und ja, wir beten, dass diese Epidemie abschwillt, dass die Zahlen zurückgehen, dass Normalität wieder einkehren kann.
Mach uns dankbar für jeden Tag in Gesundheit. Lass uns nie vergessen, dass das Leben ein Geschenk ist. Dass wir irgendwann sterben müssen und nicht alles kontrollieren können. Dass Du allein ewig bist. Wir vertrauen Dir. Amen.
(von Johannes Hartl, Gebetshaus Augsburg)

Heilige Corona

Es gibt sie wirklich: die Heilige Corona, der am 14. Mai gedacht wird. Weitere Informationen zum Leben der Heiligen Corona finden Sie in den Pfarreiblatt-Spalten der Pfarrei Unterägeri.

Öffnungszeiten Sekretariat

Ferienhalber bleibt das Sekretariat vom 11. bis 17. Mai geschlossen. In dringenden Fällen melden Sie sich beim Pfarramt Unterägeri, Tel. 041 754 57 77. Besten Dank für Ihr Verständnis.

Unterägeri Heilige Familie

Pastoralraum Zug Berg

alte Landstrasse 102, 6314 Unterägeri
Tel 041 754 57 77
pfarramt@pfarrei-unteraegeri.ch
www.pfarrei-unteraegeri.ch

PFARREINACHRICHTEN

«ABGESAGT»

Liebe Pfarreiangehörige
nach wie vor dürfen wir uns nicht in der Gemeinschaft treffen und so müssen wir wiederum liebgewonne Anlässe absagen. Dies betrifft:

- Maiandacht Frauengemeinschaft, 11. Mai
- Bittgang ins Hürital, 13. Mai
- Maiandacht Zittenbuch, 19. Mai
- Landeswallfahrt des Kantons Zug nach Einsiedeln, 21. Mai

Wir wünschen Ihnen weiterhin viel Kraft, diese Zeit auszuhalten und Gottes Segen, der Sie begleitet und behütet.
Pfarreiteam

Wettersegen

In der katholischen Kirche kennen wir den schönen und alten Brauch des Wettersegens, mit dem in der Liturgie Gott um gutes, das heisst, gedeihliches Wetter für die Ernte und um die Verschonung vor Unwetter und Katastrophen gebeten wird. Die Geschichte des Wettersegens lässt sich bis ins Mittelalter zurückverfolgen.
Der Wettersegen wird in der Zeit von Frühling bis Herbst oder genauer vom Tag des Evangelisten Markus (25. April) bis zum Tag der Kreuzerhöhung (14. September) erteilt.
Seit der Liturgiereform nach dem Zweiten Vatikanischen Konzil wird der Wettersegen als Variante des Schlusssegens der heiligen Messe erteilt, wo vorhanden auch mit einer Kreuzreliquie erteilt.
Es gibt verschiedene Segensgebet, meist verbreitet ist der folgende Segen:

Gott, der allmächtige Vater, segne euch
und schenke euch gedeihliches Wetter;
er halte Blitz, Hagel und jedes Unheil von euch fern.
Er segne die Felder, die Gärten und den Wald
und schenke euch die Früchte der Erde.
Er begleite eure Arbeit, damit ihr in Dankbarkeit und Freude gebraucht,
was durch die Kräfte der Natur und
die Mühe des Menschen gewachsen ist.
Das gewähre euch der dreieinige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Bittgänge

Seit dem Mittelalter kennt die Kirche das Brauchtum der Bittgänge, Flurprozessionen. Vor allem in ländlichen Gebieten gingen die Menschen in den Wochen vor Christi Himmelfahrt (Auffahrt) durch ihre Fluren und Wälder. Sie erbaten Gottes Segen für ihre Felder, Äcker und Bäume, für die ganze Schöpfung, die er uns anvertraut.
Meist werden wir uns heute erst bewusst, dass nicht alles in unserer Hand liegt, wenn wir von Unwetter und Katastrophen hören und bedroht sind. Der Apostel Paulus, weiss um die Güte Gottes, die uns beschenkt, damit wir andere beschenken und Gott danken können. So schreibt er im Brief an die Gemeinde von Korinth: (2 Korr 9,8ff)
In seiner Macht kann Gott alle Gaben über euch ausschütten, sodass euch allezeit in allem alles Nötige ausreichend zur Verfügung steht und ihr noch genug habt, um allen Gutes zu tun.
Gott, der Samen gibt für die Aussaat und Brot zur Nahrung, wird auch euch das Saatgut geben und die Saat aufgehen lassen.
In allem werdet ihr reich genug sein, um selbstlos schenken zu können; und wenn wir diese Gabe überbringen, wird sie Dank an Gott hervorrufen.

Leider müssen wir auch den Bittgang ins Hürital absagen, aber vielleicht können Sie bei Ihrem nächsten Spaziergang, Gott einen Moment widmen und ihm für die Schönheit und Wunder der Natur danken.
Margrit Küng

Es gibt sie wirklich: die Heilige Corona, der am 14. Mai gedacht wird

Die heilige Corona (auch "Korona") soll der Überlieferung nach im 2. Jahrhundert nach Christus in Kilikien, einer Region der heutigen Türkei gelebt haben. Christen wurden zu der Zeit verfolgt, vor allem durch die Römer. Im Jahr 177 soll der Legende nach der sich zum Christentum bekennende Soldat Victor von Damaskus gemartert und schließlich hingerichtet worden sein.
Durch den Bekennermut und die Standhaftigkeit Victors fühlte sich die 16-jährige Corona, Frau eines Soldaten, gestärkt und bekannte sich ebenfalls als Christin. Corona wurde auf Befehl des Stadthalters mit Seilen zwischen zwei nieder gebogenen Palmen gespannt. Als man die Palmwipfel zurückschnellen ließ, soll dadurch ihr Leib in Stücke gerissen worden sein.
Corona wurde heiliggesprochen, zählt allerdings nicht zu den bekanntesten Heiligen. Ihr Name geht wohl auf die Münzbezeichnung "corona" zurück (man kennt auch die Währungseinheit "Kronen" bzw. die britische "Crown"). Die heilige Corona ist wohl aus diesem Grund die Schutzpatronin der Geschäftsleute, früher auch die der Schatzsucher. Die Verehrung der heiligen Corona dient wie bei vielen Heiligen dem Bitten um Standhaftigkeit im Glauben. Dazu wird sie auch bei Bitten gegen Unwetter und Missernte angerufen. Und dazu auch zur Abwendung von Seuchen.
Pater Ben

Gebet in der Corona-Krise

Herr, wir bringen Dir alle Erkrankten und bitten um Trost und Heilung. Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden.
Bitte tröste jene, die jetzt trauern.
Schenke den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie.
Den Politikern und Mitarbeitern der Gesundheitsämter Besonnenheit. Wir beten für alle, die in Panik sind.
Um Frieden inmitten des Sturms, um klare Sicht.
Wir beten für alle, die großen materiellen Schaden haben oder befürchten.
Guter Gott, wir bringen Dir alle, die in Quarantäne sein müssen, sich einsam fühlen, niemanden umarmen können. Berühre Du die Herzen mit Deiner Sanftheit.
Und ja, wir beten, dass diese Epidemie abschwillt, dass die Zahlen zurückgehen, dass Normalität wieder einkehren kann.
Mach uns dankbar für jeden Tag in Gesundheit.
Lass uns nie vergessen, dass das Leben ein Geschenk ist.
Dass wir irgendwann sterben müssen und nicht alles kontrollieren können.
Dass Du allein ewig bist. Wir vertrauen Dir. Amen.
(von Johannes Hartl, Gebetshaus Augsburg)

Kapelle auf Rädern

Eine moderne, fahrbare Kapelle ist ab Juni 2020 in den Pfarreien des Pastoralraums Zug Berg unterwegs. Thomas Betschart, Katechet in Oberägeri, ist Initiant des Projektes. Er hat zusammen mit 25 jungen Erwachsenen, auch aus Unterägeri, den Verein "die.kapelle" gegründet. Die sich nun im Bau befindende Kapelle soll gut Aussehen und muss den Anforderungen des Strassenverkehrsgesetzes genügen. Das Budget liegt bei 48'000 Franken. Wir wünschen uns, dass die Kapelle von vielen Menschen mitgetragen wird. Deshalb können Sie symbolisch ein Fenster, einen Stuhl oder ein Fassadenbrett kaufen. Broschüren mit Einzahlungsschein liegen in der Pfarrkirche Unterägeri auf oder Sie nutzen die Informationen auf der Webseite www.die-kapelle.ch/spende. Wir danken für die Unterstützung. Im Namen des Vereins die.kapelle, Thomas Betschart

Oberägeri Peter und Paul

Pastoralraum Zug Berg

Bachweg 13, 6315 Oberägeri
Tel 041 750 30 40 / Notfall 079 537 99 80
pfarramt@pfarrei-oberaegeri.ch
www.pfarrei-oberaegeri.ch
Diakon Urs Stierli, Gemeindeleiter, 041 750 06 09
Jacqueline Bruggisser, Pfarreiseelsorgerin, 041 750 30 40
Pater Julipros Dolotallas, Kaplan, 078 657 06 94
Thomas Betschart, Katechet, 041 750 30 78
Klara Burkart, Pfarreisekretärin, 041 750 30 40

PFARREINACHRICHTEN

Website, Schaukästen und Anschlagbretter beachten

Diese Pfarreispalten wurden am 1. Mai fertiggestellt, erscheinen jedoch erst am 8. Mai. In der Zwischenzeit kann sich vieles ereignen, wodurch sich Änderungen ergeben können. Auf unserer Website **www.pfarrei-oberaegeri.ch** informieren wir zeitnah. Ich bitte Sie daher, die aktuellen Berichte zu lesen. Wichtige Veränderungen würden wir auch in den Schaukästen und Anschlagbrettern bei den Kirchen anschlagen. Daneben sind wir auch per Telefon erreichbar. Urs Stierli

Kirchen bleiben geöffnet

Für das persönliche Gebet stehen die Kirchen nach wie vor offen. Weihwasser für den privaten Gebrauch kann in den Kirchen (Dorf: im Beinhaus/ Michaelskapelle) weiterhin abgefüllt werden. Auch Heimosterkerzen können in den Kirchen für je 10 Franken bezogen werden oder Sie melden sich ungeniert bei uns, damit wir Ihnen diese nach Hause bringen.

Nicht öffentliche Gottesdienste

Von Anbeginn der Corona-Krise an war es uns im Team wichtig, dass in unserer Pfarrkirche jeden Sonntag und jeden Feiertag ein Gottesdienst gefeiert wird. Stellvertretend für die Menschen aus unserer Pfarrei, die nicht dabei sein dürfen, werden die vorgesehenen Bibelstellen gelesen und für die vielfältigen Anliegen der Menschen gebetet. Bis mindestens 7. Juni 2020 fallen alle öffentlichen Gottesdienste und Veranstaltungen in der Pfarrei Oberägeri aus.

Wir sind für Sie da!

Auch in diesen schwierigen Zeiten ist es uns wichtig, dass wir als Glaubensgemeinschaft zusammenhalten und füreinander da sind. Rufen Sie uns an oder mailen Sie uns, wenn Sie Hilfe brauchen oder einfach mit jemandem reden wollen. Sie können uns Pfarreiseelsorgenden ein Gebetsanliegen mitteilen (Email: anliegen@pfarrei-oberaegeri.ch, Telefon: 041 750 30 40 oder Post: Katholisches Pfarramt, Bachweg 13, 6315 Oberägeri). Wir werden in der Kirche für Ihre Anliegen beten und dafür eine Kerze anzünden.

Hoffnungsworte

Bis wir wieder miteinander Gottesdienst feiern können, werden die Seelsorgenden des Pastoralraums abwechslungsweise jeden Sonntag ein Hoffnungswort zur Erbauung auf die Website **www.pfarrei-oberaegeri.ch** stellen. Rufen Sie uns an, wenn Sie darauf keinen Zugang haben – wir senden Ihnen die Hoffnungsworte gerne auch per Post zu. Ausserdem sei an dieser Stelle erwähnt, dass Gottesdienste auf verschiedenen Kanälen im Fernsehen mitgefeiert werden können.

Der Flurbittgang

findet am Sonntag, 17. Mai, leider nicht statt.

Zuger Landeswallfahrt nach Einsiedeln

Unglaublich aber wahr, ausserordentlich schade aber verständlich: Auch die Zuger Landeswallfahrt nach Einsiedeln fällt dem Coronavirus zum Opfer. Ursprünglich war die Landeswallfahrt zum Dank dafür eingeführt worden, dass die Stadt Zug von einer Pestepidemie verschont geblieben war. Das älteste Dokument, das die jährliche Wallfahrt bezeugt, stammt aus dem Jahr 1426. Hoffen wir, dass wir im kommenden Jahr die Wallfahrt wieder durchführen können.

Veränderungen im Religionsunterricht

«Mündige Christinnen und Christen, welche aus fundiertem Wissen und eigener Überzeugung ihr Leben christlich gestalten», so kann das aktuelle Ziel der Katechese formuliert werden. Wir erreichen dies, indem das Elternhaus, die Pfarrei und der schulische Religionsunterricht (RU) zusammenspannen und wir uns bewusstwerden, dass wir auch im Religiösen «ein Leben lang lernen».
Die Deutschschweizerische Ordinarienkonferenz (DOK) hat im August 2017 den neuen LeRUKA (Lehrplan für Religionsunterricht und Katechese) in Kraft gesetzt. Wie die Schulen im Lehrplan 21, wechselt damit auch der RU auf das «kompetenzorientierte Unterrichten».
Ein Bild aus der Natur hilft zu einem besseren Verständnis: Eine Pflanze will wachsen und Früchte tragen, doch jede braucht eigene, spezielle Wachstumsbedingungen. So ist es auch mit uns Menschen. Wir sind keine Monokulturen, sondern vielfältige Wesen. Je nach Wachstumsphase brauchen wir mehr oder weniger Unterstützung.
Der LeRUKA trägt dem Rechnung. Die wichtigsten Änderungen sind:

- «Niveau-differenzierte Aufgabenstellungen», wodurch die Kinder entsprechend ihrem Vorwissen und Können individuell gefördert werden können.
- Katechese wird «breiter» gedacht und geplant, «vom Kleinkind bis zum Erwachsenen».
- Die Pfarrei als Lernort kommt verstärkt ins Blickfeld. Nach und nach werden die direkten Vorbereitungen auf den Empfang der Sakramente ins pfarreiliche Umfeld wechseln, wie wir es bei der «Firmung ab 18» bereits umgesetzt haben.

Wachstum und Veränderung passieren nicht von einem Tag auf den anderen. Es ist ein langsamer Prozess, welcher von allen Beteiligten viel Offenheit für Neues verlangt. Gehen wir den Weg im Vertrauen auf Gottes Begleitung und Führung.
Jacqueline Bruggisser, Verantwortliche für den RU

pastoralraum zug berg

Was macht ein Pastoralraumleiter eigentlich? Vielleicht haben Sie sich das auch schon gefragt – zurecht wurde mir diese Frage schon des Öfteren gestellt. Antworten darauf finden sich im **Jahresrückblick** des Pastoralraums, in dessen Zentrum diesmal «Menschen» stehen. Der Rückblick ist für Interessierte auf unserer Website zu finden und liegt in den Kirchen zum Mitnehmen aus.
Urs Stierli, Pastoralraumleiter Zug Berg

Visionen für die.kapelle

Caroline Gärtner und Svenja Müller sind Gründungsmitglieder des Vereins die.kapelle und engagieren sich für Oberägeri im Team «Vision», welches Ideen, Projekte und Programmpunkte für die.kapelle entwickelt – besonders für junge Erwachsene.

«Ich bin beim Projekt die.kapelle dabei, weil ich es eine super Idee finde, einen Ort für ruhige Momente für jeden zu schaffen, wo man sich aber auch gemeinsam treffen kann, um sich auszutauschen.» Caroline Gärtner

«Ich bin dabei, weil ich mich hier kreativ ausleben kann. Die Kapelle gibt jedem die Möglichkeit, neue, originelle Ideen einzubringen. Zudem finde ich es genial, dass junge Erwachsene in der Kapelle einen Treffpunkt finden, wo sie sich über Religion, Glauben, aber auch über ganz viele andere Themen austauschen können.» Svenja Müller

JuBla Sommerlager 2020

Hoi zämä! In erster Linie hoffen wir, dass es euch allen gut geht. Als kleine Info unsererseits: Ob und wie wir das Sommerlager 2020 durchführen können, ist noch ungewiss und wir müssen den weiteren Verlauf und die Beschlüsse des Bundesrates abwarten. Trotzdem sind wir mitten in der Planung fürs Sommerlager und optimistisch, dass wir es dieses Jahr auf dem Stoos durchführen können. Das Sola ist unter dem Motto «Akte Mister X – ungelöst?!» in der zweiten Sommerferienwoche (11.–18. Juli) geplant. Wir werden im Verlauf der nächsten Wochen über die Durchführung informieren. Hoffentlich bis bald, Euer Leitungsteam der JuBla Oberägeri (24.4.2020, Michelle Abegg)

Vom Teilen mitteilen: Kollekten März in CHF

Weltgebetstag Schweiz	1'282.95
Fastenopfer (zwei Fastensonntage)	1'064.85

Herzlichen Dank für Ihre grosszügigen Spenden!

Menzingen Johannes der Täufer

Pastoralraum Zug Berg

Holzhäusernstrasse 1, 6313 Menzingen
Tel 041 757 00 80
pfarramt@pfarrei-menzingen.ch
www.pfarrei-menzingen.ch
Christof Arnold, Gemeindeleiter
Pater Julipros Dolotallas, SVD
Eva Maria Müller, Pfarreiseelsorgerin
Irmgard Hauser, Katechetin RPI
Gabi Sidler, Katechetin
Yvonne Stadelmann, Katechetin
Eveline Moos, Katechetin
Yvonne Weiss, Katechetin

Sakristei/Hauswartung:
Cyrill Elsener 079 320 96 98

PFARREINACHRICHTEN

Gottesdienste

Leider können weiterhin keine Gottesdienste gefeiert werden. Sobald dies unter bestimmten Bedingungen wieder möglich wird, informieren wir unsere Pfarreiangehörigen (Anschlagkasten, Pfareiblatt, Homepage der www.pfarrei-menzingen.ch).
Auch alle Maiandachten fallen aus.

Stiftsjahrzeiten und Gedächtnisse

Die Gedächtnisse, welche in diesen Wochen geplant waren, liest Priester Pater Julipros in der Hauskapelle der Steyler Missionare in Steinhausen. Auf Wunsch können Jahrzeiten und Monatsgedächtnisse auch auf einen späteren Zeitpunkt verschoben werden. Die Angehörigen können sich dafür ans Pfarreisekretariat wenden.

Erstkommunion neues Datum

Leider konnte die Erstkommunion der Drittklässler am 3. Mai nicht gefeiert werden. Neu planen wir die Feier für Samstag, den 5. September. Dies natürlich immer unter Vorbehalt, dass Versammlungen und Gottesdienste ohne grössere Einschränkungen wieder möglich sind.
Die Erstkommunion an einem Samstag – das ist ungewöhnlich. Aber besondere Zeiten ziehen oftmals besondere Massnahmen nach sich. Aufgrund der vielen Verschiebungen wird es im Herbst terminlich sehr «eng» werden. Zumal das Erstkommuniondatum mit den Pfarreien Neuheim und Oberägeri abgesprochen werden muss. Für Menzingen und Neuheim wurde das Wochenende vom

5. (Menzingen) und 6. September (Neuheim) mit Pater Julipros reserviert.
Wir hoffen, dass unsere Planungen im September umgesetzt werden können. Gleichzeitig sind wir uns bewusst, dass zur Zeit alles Planen und Organisieren irgendwie provisorisch bleibt. Gerne halten wir weiterhin Kontakt mit den Familien der Erstkommunionkinder.
Christof Arnold

Landeswallfahrt nach Einsiedeln fällt aus

Seit mindestens dem Jahr 1426 pilgern Zugerinnen und Zuger um das Fest Christi Himmelfahrt herum nach Einsiedeln. Ursprünglich dankten die Pilgernden, dass die Stadt Zug von einer Pestepidemie verschont geblieben war. Leider muss die Zuger Landeswallfahrt in diesem Jahr ausfallen. Es scheint eine Ironie des Schicksals zu sein, dass ein anderer Krankheitserreger die Wallfahrt verhindert. Hoffentlich kann die Zuger Bevölkerung im kommenden Jahr an der Wallfahrt nach Einsiedeln zusätzlich für die Überwindung des Coronavirus danken.

Familiebrugg und Senioren

Das Versammlungsverbot ab fünf Personen besteht weiterhin. Deshalb fallen alle Veranstaltungen der Familienbrugg und der Senioren bis mindestens am 8. Juni aus.
Hoffend auf eine baldige Verbesserung der Situation wünschen wir allen Pfarreiangehörigen – Jung und Alt – Geduld, Gesundheit und positives Denken trotz allem.

Eine Kapelle auf Rädern

Eine moderne, fahrbare Kapelle ist ab Juni 2020 in den Pfarreien des Pastoralraums Zug Berg unterwegs. Thomas Betschart, Katechet in Oberägeri, ist Initiant des Projektes, welches vom Pastoralraumteam unterstützt wird. Zusammen mit 25 jungen Erwachsenen, auch aus Menzingen, hat er den Verein "die.kapelle" als Trägerschaft gegründet. Die sich aktuell im Bau befindende Kapelle soll gut aussehen und muss den Anforderungen des Strassenverkehrsgesetzes genügen. Dies lässt erahnen, dass das Projekt etwas kostet. Das Budget liegt bei 48'000 Franken. Die junge Trägerschaft wünscht, dass die Kapelle von vielen Menschen mitgetragen wird. Deshalb können Privatpersonen, Firmen und öffentliche Institutionen symbolisch die Kosten für ein Fenster, einen Stuhl oder ein Fassadenbrett übernehmen. Broschüren mit Einzahlungsschein liegen in der Pfarrkirche Menzingen auf. Die Spendeinformationen und die entsprechende Bankverbindung sind zudem auf der Webseite www.die-kapelle.ch/spende abrufbar. Herzlichen Dank für jede Unterstützung.
Für den Verein «die.kapelle», Thomas Betschart

Die Kapelle
Wort des Gemeindeleiters

Eine Kapelle auf Rädern und eine Trägerschaft bestehend aus jungen Leuten – in meinen Augen ist das eine unterstützungswürdige und tolle Sache. Die Idee entspricht dem Zeitgeist, weil die Kirche so zu den Menschen gelangt, wo sie sind und leben. Und dies nicht durch missionarische Tätigkeit, sondern durch blosses Dasein, Raum geben und ermöglichen von spirituellen Erfahrungen. Ich freue mich schon, wenn diese Kapelle in Menzingen oder Neuheim Halt macht.
Christof Arnold

Kirchgemeindeversammlung verschoben

Leider müssen wir die für den 18. Mai 2020 vorgesehene Kirchgemeindeversammlung mit den Traktanden «Rechnung 2019» und «Schlussabrechnung Fassadensanierung Vereinshaus» wegen der aktuellen ausserordentlichen Lage (Corona) auf den 16. November 2020 (Datum der Kirchgemeindeversammlung «Budget 2021») verschieben.

Die Finanzdirektion hat uns am 17. März 2020 mitgeteilt, dass sie nicht auf Einreichung der Jahresrechnung gemäss § 23 Abs. 2 besteht, worin die Jahresrechnung der Legislative (Kirchgemeindeversammlung) bis 30. Juni des Folgejahres zur Genehmigung vorgelegt werden muss. Die Direktion des Innern hat uns zudem am 19. März 2020 aufgefordert, die bevorstehenden Gemeindeversammlungen abzusagen.

Die Vorlage zur abgesagten Kirchgemeindeversammlung verteilen wir nicht an die Haushalte, publizieren sie aber auf unserer Homepage www.pfarrei-menzingen.ch. Wir wünschen Ihnen gute Gesundheit und hoffen, dass wir am 16. November 2020 sehr vielen Mitgliedern unserer Kirchgemeinde zur Begrüssung wieder kräftig die Hand schütteln können.
Der Kirchenrat, 24. April 2020

Gruss in die Luegeten

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, liebe Besucherinnen und Besucher der Gottesdienste, liebes Pflege- und Hauspersonal der Luegeten
Seit Mitte März können wir weder mit Euch Gottesdienst feiern, noch Euch besuchen. Auf diesem Weg wollen wir Euch sagen: Wir haben Euch nicht vergessen. Wir denken an Euch. Ja, wir vermissen Euch. Eure Dankbarkeit, Eure Offenheit und Euer Mitmachen haben uns stets bereichert und zufrieden aus dem Haus gehen lassen. Nun hoffen wir, dass es bald wieder so werden möge.
Tragt Sorge zueinander, bleibt gesund und vertraut auf Gottes Beistand. Das wünschen Euch Eure Seelsorger/-innen:
Christof Arnold, Eva Maria Müller, Pater Julipros Dolotallas und Christoph Baumann

Gedanken zum Muttertag

Ein Gedanke zum Muttertag ist auf der Pfarreiblattseite von Neuheim abgedruckt. Lieber Gruss an alle Mütter und alle Männer und Frauen, die sich für ihre Mitmenschen einsetzen. Ch. Arnold

Neuheim
Maria Geburt

Pastoralraum Zug Berg

Dorfplatz 13, 6345 Neuheim
Tel 041 755 25 15
pfarramt@pfarrei-neuheim.ch
www.pfarrei-neuheim.ch
Christof Arnold, Gemeindeleiter, 041 757 00 80
Pater Julipros Dolotallas, SVD
Eva Maria Müller, Pfarreiseelsorgerin
Irmgard Hauser, Katechetin RPI
Yvonne Stadelmann, Katechetin
Yvonne Weiss, Katechetin
Anna Utiger, Sekretärin
Margrit Kränzlin, Sakristanin

PFARREINACHRICHTEN

Gottesdienste

Am 29. April hat der Bundesrat entschieden, dass das Versammlungsverbot von mehr als fünf Personen beibehalten wird. Bis am 8. Juni können deshalb keine Gottesdienste gefeiert werden. Sobald möglich publizieren wir im Pfarreiblatt und auf unserer Homepage wie es weitergeht.
An dieser Stelle wünschen wir allen Pfarreiangehörigen gute Gesundheit, schöne Momente trotz allem und Gottes Segen.
Das Pfarreiteam

Zuger Landeswallfahrt fällt aus

Seit ungefähr 600 Jahren Pilgern Zugerinnen und Zuger nach Einsiedeln. Viele von ihnen hat der Blick auf das imposante Kloster Einsiedeln fasziniert. Leider aber fällt die Zuger Landeswallfahrt nach Einsiedeln in diesem Jahr dem Croonavirus zum Opfer.
Ursprünglich war die Landeswallfahrt eingeführt worden, weil die Stadt Zug von einer Pestepidemie verschont geblieben war. Dafür sollte alljährlich in Einsiedeln gedankt werden. Das älteste Dokument, dass die jährliche Wallfahrt bezeugt, stammt aus dem Jahr 1426. So schreibt Jo Lang im Buch "Sakrales und Profanes aus dem Kanton Zug". Dass jetzt ein anderer Krankheitserreger zur Absage zwingt, scheint eine Ironie des Schicksals zu sein. Hoffen wir, dass wir im kommenden Jahr die Wallfahrt wiederum durchführen und dann zusätzlich für eine erfolgreiche Bekämpfung des Coronavirus danken können.

Eine Kapelle auf Rädern

Bildlegende: Innenansicht der im Bau befindlichen "rollenden Kapelle". Thomas Betschart

Eine moderne, fahrbare Kapelle ist ab Juni 2020 in den Pfarreien des Pastoralraums Zug Berg unterwegs. Thomas Betschart, Katechet in Oberägeri, ist Initiant des Projektes, welches vom Pastoralraumteam unterstützt wird. Zusammen mit 25 jungen Erwachsenen, auch aus Neuheim, hat er den Verein "die.kapelle" als Trägerschaft gegründet. Die sich aktuell im Bau befindende Kapelle soll gut aussehen und muss den Anforderungen des Strassenverkehrsgesetzes genügen. Dies lässt erahnen, dass das Projekt etwas kostet. Das Budget liegt bei 48'000 Franken. Die junge Trägerschaft wünscht, dass die Kapelle von vielen Menschen mitgetragen wird. Deshalb können Privatpersonen, Firmen und öffentliche Institutionen symbolisch die Kosten für ein Fenster, einen Stuhl oder ein Fassadenbrett übernehmen. Broschüren mit Einzahlungsschein liegen in der Pfarrkirche Neuheim auf. Die Spendeinformationen und die entsprechende Bankverbindung sind zudem auf der Webseite www.die-kapelle.ch/spende abrufbar. Herzlichen Dank für jede Unterstützung.
Thomas Betschart, im Namen der Trägerschaft

Die Kapelle
Herzliche Empfehlung

Eine Kapelle auf Rädern und eine Trägerschaft bestehend aus jungen Leuten – in meinen Augen ist das eine unterstützungswürdige und tolle Sache. Die Idee entspricht dem Zeitgeist. Sie steht für eine Kirche, die zu den Menschen geht und ihnen Raum für religiöse Erfahrungen bietet. Ich freue mich schon, wenn diese Kapelle in Neuheim Halt machen wird.
Christof Arnold

Trägerschaft "die kapelle"

Die Trägerschaft des Vereins "die.kapelle" besteht aus 25 jungen Erwachsenen. Danke für Euer Engagement!
Bild: Thomas Betschart

Gedanken zum Muttertag

Im Mai häufen sie sich wieder – die Loblieder auf die Mütter. Gesungen werden sie von Kolumnenschreibern, Predigern und Politikern (ganz bewusst wurde nur die männliche Form gewählt). Dabei ist es in der heutigen Zeit gar nicht so einfach, den Müttern Wertschätzung und Dankbarkeit auf eine gute Art auszudrücken. Allzu leicht rutscht der lobliedsingende Kolumnenschreiber, Prediger oder Politiker in einen übertriebenen Pathos, der den Frauen und ihrem Alltag nicht gerecht wird. Zumal sich dieser Alltag im Vergleich zu früheren Zeiten stark verändert hat. So waren noch vor wenigen Jahrzehnten die Aufgaben einer Mutter klar und unumstritten. Sie hatte zum Haushalt und zu ihren Kindern zu schauen. Heute hingegen darf und muss jede Frau ihre Rolle als Familienfrau und/oder Berufsfrau selber definieren. Hoffentlich kann sie das zusammen mit dem Vater ihrer Kinder tun.
Bald ist Muttertag. Dann werden die Kolumnenschreiber, Prediger und Politiker wieder vielstrophige Loblieder auf das Muttersein singen. Dabei ist das schönste Loblied nur ganz kurz. Dafür kann es an jeden Tag des Jahres und mehrmals gesungen werden. Es besteht nur aus einem Wort und zwei Tönen: "Dan-ke".
Christof Arnold

Risch
Buonas Holzhäusern

Pastoralraum Zugersee Südwest

Kirchweg 5, 6343 Rotkreuz
Tel 041 790 11 52
pfarramt.risch@pastoralraum-rirome.ch
www.pfarrei-risch.ch
Gregor Tolusso, Pfarrer, 041 790 13 83
Roger Kaiser, Diakon, 041 790 13 83

PFARREINACHRICHTEN

Absage Kirchgemeindeversammlung Risch

vom 15. Juni 2020. Den Bericht dazu finden Sie auf Seite 24.

Hinweis

Die Beiträge zur **«Zuger Landeswallfahrt»,** der **«Nachtwallfahrt Pastoralraum Zugersee Risch–Rotkreuz–Meierskappel»** und den **«Maiandachten»** finden Sie auf Seite 24.

Auszug aus dem Schutzkonzept der Schweiz. Bischofskonferenz

Noch ist nicht klar, ab wann wieder öffentliche Gottesdienste gefeiert werden können. Für den Tag X hat aber die Schweizerische Bischofskonferenz ein Sicherheitskonzept erarbeitet. Das entsprechende Dokument finden sie unter folgender Adresse:

http://www.bischoefe.ch/dokumente/botschaften/coronavirus-schutzkonzept-sbk

Nebst den gültigen Hygiene- und Abstandsvorschriften werden für die Gottesdienstfeiern vor allem **folgende Punkte wichtig:**

- Der Zugang zum Gotteshaus ist auf maximal einen Drittel seiner ordentlichen Besucherkapazität begrenzt. In jedem Fall ist den einzelnen Gläubigen ein Raum von mindestens 4 m^2 zuzuteilen. Die Einhaltung der notwendigen Abstände wird mit geeigneten Massnahmen sichergestellt. (etwa: Sperrung jeder zweiten Sitzreihe; Entfernung von Stühlen; farbige Markierung der Plätze etc.).
- Die Eingangstüren sind klar erkennbar zu kennzeichnen und andere Türen mit einer gut sichtbaren Markierung abzusperren. Gleichwohl müssen alle Türen aus feuerpolizeilichen Gründen jederzeit von innen und aussen geöffnet werden können.
- Die Gläubigen reinigen sich beim Eingang zum Gotteshaus die Hände mit einem viruziden Desinfektionsmittel. Von der Pfarrei beauftragte Personen stellen Spender mit einer genügenden Menge an Desinfektionsmittel bereit und sorgen für die lückenlose Handdesinfektion.
- Die Gläubigen nehmen an den gekennzeichneten Orten Platz. Ihre Plätze sind gegenüber den Plätzen der vorderen oder hinteren freien Reihe versetzt. Von der Pfarrei beauftragte Personen überwachen die Einhaltung dieser Ordnung. Familien werden nicht getrennt.
- Das Herumreichen der Kollektenkörbchen durch die Sitzreihen ist zu unterlassen; stattdessen können die Gläubigen ihre Kollekte beim Verlassen des Gotteshauses in ein Gefäss beim Ausgang werfen.
- Vor der Austeilung der Kommunion desinfizieren sich die Kommunionspender die Hände. Der Dialog «Der Leib Christi»–«Amen» wird vor dem Kommuniongang gemeinsam gesprochen. Die Austeilung der Kommunion erfolgt unter Beachtung der hygienischen Vorschriften. Auf dem Fussboden sind deutlich sichtbare Klebebänder anzubringen, die den vorgeschriebenen Mindestabstand von 2 Metern kennzeichnen.
- Die Gläubigen verlassen das Gotteshaus nach einer von der Pfarrei festgelegten Ordnung und unter Einhaltung der Abstandsregeln, und sie unterlassen vor dem Gotteshaus Gruppenansammlungen. Eine von der Pfarrei beauftragte Person kontrolliert dies.

Verschiebung Firmung 2020

Da wir auf Grund der ausserordentlichen Lage nur 1/3 der Kirche belegen dürfen und es schwierig wird bei der Firmung die geltenden Hygiene- und Abstandsvorschriften einzuhalten, müssen wir Ihnen leider mitteilen, dass wir sowohl
die Firmung in Rotkreuz 07. Juni wie die Firmung in Risch 27. & 28. Juni nicht wie geplant **durchführen können.**
Wir sind uns bewusst, dass sich alle auf diesen Tag gefreut haben. Deshalb ist es uns ein grosses Anliegen, dass wir die Feier des Firmsakramentes im Herbst (evt. November 2020) nachholen.

Gregor V.P. Tolusso, Pfarrer

Wechsel von Fern- zu Präsenzunterricht per 11. Mai 2020

Ab dem 11. Mai 2020 findet wieder auf allen Stufen (KG-OS) Ganzklassenunterricht gemäss Stundenplan statt. Mit den Schulen öffnen auch die Musikschule, die Bibliothek und die Modulare Tagesschule ihre Türen.
Das bedeutet, dass auch der Religionsunterricht wieder nach Stundeplan stattfindet. Selbstverständlich gelten dann auch während des Religionsunterrichts die Vorgaben des schulischen Schutzkonzepts.

Meierskappel
Maria Himmelfahrt

Pastoralraum Zugersee Südwest

Dorfstrasse 5, 6344 Meierskappel
Tel 041 790 11 74
pfarramt.meierskappel@pastoralraum-rirome.ch
www.pfarrei-meierskappel.ch
Gregor Tolusso, Pfarrer, 041 790 13 83
Roger Kaiser, Diakon, 041 790 13 83

PFARREINACHRICHTEN

Wir nehmen Abschied von

Berta Lussi-Henseler
Gott gib ihr den ewigen Frieden.

Absage Kirchgemeindeversammlung

Die Kirchgemeinde Meierskappel hat die Kirchgemeindeversammlung vom Sonntag **17. Mai 2020 abgesagt.**

Hinweis

Die Beiträge zur **«Zuger Landeswallfahrt», «der Nachtwallfahrt Pastoralraum Zugersee Risch-Rotkreuz-Meierskappel»** und den **«Maiandachten»** finden Sie auf Seite 24.

Gebet in der Corona-Krise

Allmächtiger Gott,
du bist uns Zuflucht und Stärke,
viele Generationen vor uns haben dich als mächtig erfahren,
als Helfer in allen Nöten.
Steh allen bei, die von dieser Krise betroffen sind,
und stärke in uns den Glauben, dass du dich um jede und jeden von uns sorgst.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.
Amen.

Rotkreuz U.L. Frau v. Rosenkranz

Pastoralraum Zugersee Südwest

Kirchweg 5, 6343 Rotkreuz
Tel 041 790 13 83
pfarramt.rotkreuz@pastoralraum-rirome.ch
www.pfarrei-rotkreuz.ch
Gregor Tolusso, Pfarrer, 041 790 13 83
Roger Kaiser, Diakon, 041 790 13 83

PFARREINACHRICHTEN

Wir nehmen Abschied von

Maria di Martino-Loser
Gott gib ihr den ewigen Frieden.

Zuger Landeswallfahrt abgesagt

Schreiben von Reto Kaufmann, Pfarrer der Pfarrei St. Michael Zug und Verantwortlicher der Zuger Landeswallfahrt

Sehr gerne hätte ich mit diesem Schreiben wieder zur Zuger Landeswallfahrt an Auffahrt nach Einsiedeln eingeladen. Leider ist es dieses Jahr nicht möglich, diese schöne, seit Jahrhunderten gepflegte Tradition durchzuführen. In Absprache mit den Verantwortlichen des Klosters Einsiedeln muss ich die Zuger Landeswallfahrt 2020 absagen. Gerne hoffe ich, dass wir nächstes Jahr wieder gemeinsam nach Einsiedeln pilgern können – vielleicht wird es dann eine Dankwallfahrt.
In welcher Form wir dieses Jahr Christi Himmelfahrt feiern werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht klar. Wir dürfen aber darauf vertrauen, dass ER mitten unter uns ist und SEIN Segen uns durch diese besonderen Wochen und Tage begleitet. Diesen Segen Gottes wünsche ich Ihnen und Ihren Angehörigen von ganzem Herzen – verbunden mit einem herzlichen Dank für Ihre wertvolle Tätigkeit in Behörden, Politik und Kirche.
Reto Kaufmann, Pfarrer, Pfarrei St. Michael Zug

Nachtwallfahrt Pastoralraum Zugersee Risch-Rotkreuz-Meierskappel

Die Absage der Landeswallfahrt an Auffahrt betrifft auch unsere traditionelle und beliebte Nachtwallfahrt.
Wir hoffen, dass wir im kommenden Jahr wieder diese wunderbare Erfahrung des Pilgerns durch die Nacht und dem Morgen entgegen, miteinander teilen können.

das Pastoralraum–Team

Maiandachten

Leider sieht es momentan ganz so aus, dass auch die Maiandachten dem Lockdown zum Opfer fallen, so dass wir in diesem Jahr nicht gemeinsam Maria ehren können.
Dies soll uns aber nicht davon abhalten, individuell vor den Muttergottes-Statuen in unseren Kirchen und Kapellen zu verweilen oder beim Gang durch die blühende Natur ein Marienlied anzustimmen.

Denn die aufblühende Natur ist auch der Grund, warum gerade der Monat Mai als Marienmonat bezeichnet wird. So soll der schönste Monat des Jahres auch der «schönsten aller Frauen», nämlich Maria, der Mutter Gottes, geweiht sein. In all der blühenden Pracht, die sich in diesem Wonnemonat besonders zeigt, ist Maria symbolisch die erste und schönste Blüte der Erlösung. Sie wird daher auch als «Frühling des Heils» bezeichnet.

(Foto: Maiandacht in Berchtwil 2018)

Nebst dieser mariologischen Erklärung für die Maiandachten, die als Wortgottesdienste gefeiert werden, gibt es jedoch auch einen historischen Hintergrund.
Seit dem Mittelalter hat die Kirche versucht die heidnischen Maifeste in ihren Festkreis zu inkulturieren. Die erste nachgewiesene Maiandacht wurde 1784 in der oberitalienischen Stadt Ferrara gefeiert. Von dort aus verbreitete sich diese Form der Marienverehrung und setzte sich allmählich in der gesamten katholischen Kirche durch. Im Jahr 1841 fand dann erstmals im deutschsprachigen Raum eine Maiandacht statt, und zwar in der Nähe von München, im Kloster der «Schwestern vom Guten Hirten».

Roger Kaiser, Diakon

Hinweis

Die Beiträge zum **«Auszug aus dem Schutzkonzept der Schweiz. Bischofskonferenz»,** der **«Verschiebung Firmung 2020»** und dem **«Präsenzunterricht»** finden Sie auf Seite 23.

Absage Kirchgemeindeversammlung

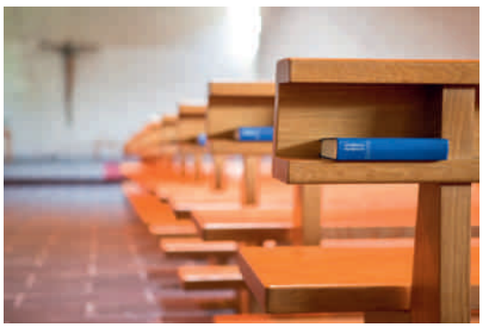
Die Kirchgemeindeversammlung vom 15. Juni 2020 muss abgesagt werden. Der Grund ist das noch immer geltende Veranstaltungsverbot des Bundesrates über die Massnahmen zur Bekämpfung des Coronavirus (Covid-19), unter welches auch politische Veranstaltungen fallen.
Die Jahresrechnung 2019 wird somit an der Budget-Versammlung vom **Dienstag, 17. November 2020** besprochen und ist ab 8. Mai 2020 auf der Homepage der Kirchgemeinde Risch
www.kg-risch.ch aufgeschaltet.
Wir danken für Ihr Verständnis.
Kirchenrat Risch

Hünenberg Heilig Geist

Zentrumstrasse 3, 6331 Hünenberg
Tel 041 784 22 88 / 079 547 86 74 (Notfall)
sekretariat@pfarrei-huenenberg.ch
www.pfarrei-huenenberg.ch
Christian Kelter, Gemeindeleiter 041 784 22 80
Markus Burri, Diakon 041 784 22 88

PFARREINACHRICHTEN

Gottesdienste



Das Bistum Basel hat am 30. April informiert, dass zur Eindämmung des Coronavirus **frühestens ab dem 8. Juni** wieder **öffentliche Gottesdienste gefeiert werden können.**
Dies betrifft auch Taufen und Hochzeiten.
Ausnahmen bilden Begräbnisfeiern: Hier ist es erlaubt, im Familienkreis Abschied zu nehmen. Wir von der Pfarrei und die Gemeinde haben ein Konzept dazu erarbeitet. Bitte nehmen Sie bei einem Todesfall mit uns Kontakt auf.
Ab wann die Gottesdienste wieder gefeiert werden dürfen, entnehmen Sie bitte unserer Homepage www.pfarrei-huenenberg.ch.
Bei Fragen sind wir gerne für Sie da. Sie erreichen uns unter der Nummer 079 547 86 74.

Pfarreisekretariat wieder offen

Ab **11. Mai** sind wir im Pfarreisekretariat wieder vollumfänglich für Sie da. Im Rahmen der normalen Öffnungszeiten und unter Wahrung der allgemein gültigen Sicherheitsbestimmungen.
Manuela Briner und Beatrice Ruckli

Aus unserer Pfarrei verstorben

Max Lütold *1929
Kurt Albisser *1956

Wir sind nun auch hörbar!

GlaubensZeit bringt die Predigt als Podcast. Jede Woche neu mit aktuellen Themen rund um Glaube und Christentum. Sie sollen informieren, Aha-Erlebnisse schenken, erklären und vertiefen.
Zum Nachhören auf Spotify, itunes oder auf unserer Homepage www.pfarrei-huenenberg.ch

Wunder sehen!

Liebe Kinder
Neulich stand plötzlich eine ganze Entenfamilie mit elf Jungen auf unserer Terrasse. Wie herzig und was für eine schöne Überraschung! Bei euch gibt es bestimmt auch solch besondere Momente. Denkt mal nach und vor allem – seid aufmerksam! Vielleicht will Gott euch damit eine Freude machen. In der Kinderkirche danken wir immer gemeinsam Gott für alles Gute. **Die Kinderkirche am 17. Mai darf leider nicht stattfinden.** Aber mit Gott könnt ihr prima auch zu Hause sprechen. Er hört euch gerne zu und zeigt euch immer wieder kleine Wunder! Wir vom Kinderkirchenteam und Kiki, unsere Kirchenmaus, schicken euch herzliche Grüsse. Wir freuen uns aufs Wiedersehen!

Erstkommunion 2020

Nun steht es fest: Wir feiern dieses Jahr am **20. September** Erstkommunion.

Der Mai und Maria

Bräuche und Rituale geben uns seit jeher Sicherheit und Orientierung. Im Mittelalter gab es den Brauch, bestimmte religiöse Inhalte einen Monat lang in den Vordergrund zu stellen und so diese Frömmigkeit einzuüben. Neben dem Oktober ist der Mai in besonderer Weise der Mutter Jesu gewidmet. Frühling und Blüten wurden als Hinweis auf Maria geistlich gedeutet. Neben Maiandachten in der Kirche oder an Wallfahrtsorten war und ist die Maiandacht eine häusliche Feier.
In Zeiten von Corona, in denen wir das Kirche-Sein neu definieren und entdecken, kann uns Maria auch als Inspiration und Vorbild für unseren persönlichen Glauben dienen. Denn sie war es, welche Gott ihr bedingungsloses „Ja" zugesprochen hat. Sie hat sich auf das, was Gott mit ihr in ihrem Leben vor hatte eingelassen und sich nach seinen Plänen und seinem Willen gerichtet.
Wir können uns besonders im Mai daher mehr als sonst mit dieser biblischen Frau auseinandersetzen: Wer war sie, wie war ihre Sicht auf Jesus, was können wir von ihr für unser eigenes Leben lernen? Fragen, die jeder nur für sich selbst erschliessen und beantworten kann. So möchten wir euch besonders in diesem Monat dazu einladen, euch hie und da etwas Zeit zu nehmen, in der Bibel oder dem Internet zu recherchieren, den

Rosenkranz herauszusuchen oder gar selbst einen zu basteln und, zusammen mit Maria, das Leben Jesu betrachten. Und vielleicht findet ihr sogar eine Möglichkeit, die alte Tradition wieder neu zum Leben zu erwecken und auf eure Art und Weise eine kleine häusliche marianische Feier zu gestalten. Romina Monferrini

45 Jahre Pfarrei Hünenberg Kirche anders

Als wir dieses Motto für unser Pfarreijubiläum ausgedacht hatten, ahnten wir noch nicht, wie sehr dieser Inhalt uns alle betreffen würde. Durch die momentanen Lebensumstände bekommt unser Motto nochmals eine ganz andere Bedeutung. Wie kann Kirche sein, wenn einem das Vertraute und Liebgewonne wegfällt?
Viele begeisterte Menschen haben über Jahrzehnte dazu beigetragen, dass die Kirche Heilig Geist ein lebendiger Ort von gläubigen Menschen ist, ein Ort der Gemeinschaft. Um diesen Geist zu symbolisieren werden wir in der Kirche 1000 weisse Kraniche an ein Fischernetz an der Decke über dem Altarraum aufhängen. Diese Kraniche wurden von der japanischen Künstlerin Mirei Tanaka Lingg aus Cham hergestellt und waren im Kunst-Kubus in Cham ausgestellt. 1000 Kraniche bedeuten nach einer Sage Glück. Der Vogel ist überhaupt ein schönes Symbol einerseits für Höhenflüge im Leben und das Gefühl der Freiheit und anderseits für das Verbundensein mit der Erde, denn da hat er sein Nest.
Damit unsere Pfarrei auch in dieser Zeit lebendig miteinander verbunden bleibt möchten wir, dass auch Sie einen Kranich oder eine Taube falten, die dann zu den anderen Kranichen aufgehängt wird. Deshalb legen wir in der Kirche **Material und eine Faltanleitung** bereit zum Herstellen eines Kranichs oder einer Taube, die das Symbol für den Heiligen Geist ist. Bringen Sie Ihren **gefalteten Vogel bis zum 26. Mai in die Kirche zurück.** Es wird dort ein **Korb** parat stehen.
Diese Vögel werden dann zusammen mit den anderen Kranichen unsere Kirche festlich schmücken.
Am **Mittwoch, 27. Mai von 17.00 bis 19.00 Uhr und am Samstag, 30. Mai von 15.00 bis 17.00 Uhr** bieten wir die Möglichkeit, unter den vorgeschriebenen Sicherheitsbedingungen, in der Kirche vor Ort einen Vogel zu falten.
Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Falten und freuen uns auf viele Kraniche bzw. Tauben. Von Herzen wünschen wir Ihnen viel Glück und das Gefühl, ein Teil einer vom Geist Gottes beflügelten Gemeinschaft zu sein.
das Pfarreiteam

Dachsanierung und Photovoltaikanlage

Vielleicht haben Sie sich schon gewundert: Unsere Kirche ist eingerüstet.
An der Kirchgemeindeversammlung vom 25. November 2019 wurde der Kredit über die Dachsanierung des Kirchlichen Zentrums bewilligt.
Die letzte Sanierung liegt bereits 25 Jahre zurück und die Vorschriften betreffend Wärmedämmung und Absturzsicherungen haben sich drastisch verändert. Mit der jetzigen Sanierung wird das Dach den heutigen Anforderungen der Energie- und Sicherheitsvorschriften angepasst, die Lichtkuppeln und die Beleuchtung auf den neuesten Stand gebracht. Zusätzlich wird eine Photovoltaikanlage installiert, die sich möglichst unauffällig in die Dachlandschaft integrieren wird. Somit können wir zukünftig ungefähr die Hälfte des gesamten Strombedarfes des Kirchlichen Zentrums selbst erzeugen.
Dauern werden die Sanierung und Installationen voraussichtlich bis Ende Juli 2020.
Kirchenrat und Pfarrei danken Ihnen jetzt schon für Ihr Verständnis, wenn sich in diesem Zusammenhang Unannehmlichkeiten ergeben würden. Wir sind sicher, dass der Fortschritt nachher für alle eine grosse Freude sein wird.

KONTAKT – Kultureller Ausflug

Die momentane Situation zwingt uns, **den Kulturellen Ausflug vom 4. Juni 2020 nach Allträu um ein Jahr zu verschieben**. Wir werden sobald als möglich das neue Datum bekannt geben.
Martina Werder & Karin Lobsiger

Cham St. Jakob

Kirchbühl 10, 6330 Cham
Tel 041 780 38 38
pfarramt@pfarrei-cham.ch
www.pfarrei-cham.ch

PFARREINACHRICHTEN

Besuchen Sie unsere Website

Unsere Bischöfe haben ein taugliches Schutzkonzept vorgelegt. Trotzdem hat der Bundesrat die Gottesdienste am 29. April weiterhin verboten. Museen, Restaurants, Läden, Bibliotheken, Schulen etc. dürfen öffnen, Gottesdienste aber sind tabu. Warum? Das zeigt auch, wie unsichtbar in der Gesellschaft wir geworden sind und welchen geringen Stellenwert die Religionsfreiheit hat. Ich hoffe nun auf unsere National- und Ständeräte, dass sie hier korrigierend eingreifen, und auf die Bischöfe, dass sie weiterhin Druck auf die Politik machen.
Von diesem Verbot ist auch der Bittgang ins Frauenthal betroffen und kann leider nicht durchgeführt werden. Wir hoffen, dass die gemeinsame Feier der Eucharistie und das gemeinsame Beten sehr bald wieder möglich ist.
Da das nächste Pfarreiblatt erst in zwei Wochen wieder erscheint, ist unsere Website der Ort für aktuelle Informationen. Unsere Website www.pfarrei-cham.ch wird regelmässig aktualisiert und bietet interessante Informationen, Impulse und Berichte. Sie finden dort auch alle wichtige Kontaktdaten und Informationen zu unserer Pfarrei. Schauen Sie dort vorbei.

Aus unserer Pfarrei ist verstorben

20.04.: Hans Jaspers, Seehofstr. 9c;
20.04.: Annelies Zemp-Stadelmann, Seehofstr. 10;
26.04.: Maria Käppeli-Glanzmann, Pflegezentrum Ennetsee.

Jahrzeiten

Wir beten weiterhin für unsere Verstorbenen. Die Jahrzeitmessen werden am Samstag, an dem sie veröffentlicht werden, gelesen, leider unter Ausschluss der Öffentlichkeit. Wir empfehlen den Angehörigen z. B. aufs Grab zu gehen und zur Wandlungsglocke zu beten.
16. Mai: Jahrzeitstiftung
Theo Marty

Wir vertrauen uns Maria an

Der Mai ist der Monat der Muttergottes Maria. Die Mutter Jesu lehrt uns vieles bis zum heutigen

Tag. Mit Maria betrachten wir das Leben Jesu im Rosenkranz. Mit Maria lernen wir Ja-Sagen auf die Anfragen Gottes. Ja-Sagen zu Wegen, die Kreuze beinhalten. Vor allem lernen wir mit Maria auf Gott zu vertrauen. Maria vertraut auf Gott, dass Schwangerschaft und Geburt gut kommen. Sie vertraut auf der Flucht nach Ägypten. Sie lehrt uns Vertrauen im „Tut was er sagt" beim ersten Wunder in Kana. Maria ist es, die unter dem Kreuz steht. Sie vertraut im Leiden. Maria führt die Jünger im Gebet und im Warten auf die Auferstehung.

Maria ist es, die uns Menschen an unzähligen Wallfahrtsorten erscheint. Sie bittet um unser Gebet, um unser Vertrauen, um unsere Umkehr. Sie bietet sich an als Fürbitterin, als Mutter, die uns an der Hand nimmt.

Darum ist sie Mutter der Kirche. Darum verehren wir sie besonders.

Darum ist es sinnvoll, sich der Muttergottes anzuvertrauen.

Das möchten wir als Pfarrei tun.

Im nicht öffentlichen Gottesdienst vom 10. Mai 2020 wird unser Pfarrer Thomas Rey die Pfarrei Cham der Muttergottes weihen. Es ist der Muttertag, an dem wir der Mutter der Kirche anvertraut werden.

Wir laden Sie ein, diese Weihe mitzufeiern und selber zu vollziehen. Treten Sie in den kommenden Tagen vor die Statue der Muttergottes in unserer Kirche. Nehmen sie einen Zettel und schreiben sie auf: ich weihe mich dir, wir weihen uns dir, unsere Familie weiht sich dir. Übergeben Sie diesen Zettel der Muttergottes.

Sie werden ebenfalls bei der Statue ein Bild mit einem Weihegebet finden. Sie sind eingeladen, dieses Gebet vor der Muttergottes zu sprechen und das Gebet mit nach Hause zu nehmen.

So möchten wir uns und unsere Pfarrei Maria anvertrauen. Sie möge unsere Not wenden, unser Vertrauen stärken, uns die Angst nehmen, uns zum Zeugnis der Botschaft des Auferstandenen befähigen. Sie möge uns an der Hand nehmen und unseren Blick auf ihren Sohn Jesus Christus lenken.

Das Seelsorgeteam

Maria, unsere Schwester im Glauben

Wir sind im Monat Mai und sehr gerne hätte die Liturgiegruppe der Frauengemeinschaft mit Ihnen, liebe Pfarreiangehörige, Maiandachten gefeiert. Leider geht das nun nicht. Aber Maria, unsere Schwester im Glauben, begleitet uns auch durch diese Coronaviruszeit.

Maria ist sicher die bedeutendste Frau in der Bibel. Wir alle brauchen in unserem Leben jemanden an dem wir uns ausrichten können. Für mich und vielleicht auch für Sie könnte Maria diese Person sein. Sie war jung, verliebt und sicher auch von Josef geliebt. Aber da hat Gott sich ins Spiel gebracht und alles in ihrem Leben wurde plötzlich anders. Obwohl sie das wunderbare Handeln Gottes an ihr nicht verstanden hat, blieb sie eine einfache Frau. Ich glaube, darum ist sie uns auch so nahe in unserem Alltag. Wir haben jemanden, der uns versteht, der an unseren Sorgen und Ängsten Anteil nimmt.

In unserem täglichen Leben sind wir auf einem Pilgerweg des Glaubens. Da kann uns Maria Wegbegleiterin sein. Sie hat das Pilgern von einem Ort zum anderen am eigenen Leib erfahren. Sie war mit Jesus während seinem ganzen Leben hier auf der Erde eng mit ihm verbunden. Sie hat ihn überall hin begleitet, in frohen und traurigen Stunden war sie bei ihm.

Sie kann uns Vertraute und Vorbild sein. Auch wir erleben in unseren Familien ähnliche Situationen. Sie tröstet, schenkt uns Mut und Zuversicht und sie ist unsere Fürbitterin bei ihrem Sohn. Vertrauen wir auf ihre Hilfe als unsere Schwester im Glauben, gerade auch in der jetzigen, nicht einfachen Zeit!

Irène Anna Burkart

Kollekte

Da zurzeit keine öffentlichen Gottesdienste stattfinden können und daher keine Kollekte gesammelt werden kann, möchten wir Ihnen tortzdem die Möglichkeit geben, etwas für die sozialen Projekte zu spenden, die auf Unterstützung angewiesen sind.

Für welche Organisation resp. welches Projekt es sich jeweils handelt, ist in der Kirche beim Hauptportal ausgeschrieben. Dort ist auch der Opferstock für die Kollekte. Herzlichen Dank für jede Gabe. Die nächsten beiden Kollekten werden für die «Mütterhilfe des ZKF» (ab 09. Mai) und die «Wallfahrtskirche in Ngaoundere/Kamerun» (ab 16. Mai) aufgenommen.

Alternativ können Sie die Kollekte auch über das Konto unseres Pfarramtes überweisen:

Kath. Pfarramt Cham, Kirchbühl 10, 6330 Cham

IBAN: CH03 8145 5000 0902 6432 1

Herzlichen Dank für jede Gabe.

Monstranz und Anbetung

Jeweils am Freitag ist nach der Eucharistiefeier die Anbetung. Dann wird das Allerheiligste in der Monstranz ausgesetzt. Aufgrund der ausserordentlichen Situation kann die Eucharistiefeier nicht öffentlich gefeiert werden, aber die Anbetung ist ab ca. 9.50 Uhr allerdings möglich.

In unserer Pfarrkirche haben wir das Glück eine ganz besondere Monstranz zu haben. Es handelt sich dabei um eine grosse Turmmonstranz, die eine Spätform der im 15. Jahrhundert entwickelten, architektonischen Formgebung des Schaugefässes repräsentiert. Entstanden ist sie im Jahr 1608 bei einem Zuger Goldschmied, bei dem es sich wahrscheinlich um Wolfgang Jörg handelt.

Der Begriff Monstranz kommt aus dem Lateinischen und bedeutet Zeigegerät.

Ürsprünglich handelte es sich dabei um ein Schaugefäss für Reliquien. Aber seit dem 14. Jahrhundert wird die Monstranz zum sichtbaren Mittragen der Hostie bei der Prozession und zur Aussetzung verwendet.

Zu Beginn in seiner Urform war das Schaugefäss ein aufrechter Glaszylinder mit Metallfuss und Bekrönung. Im Verlauf der Jahrhunderte veränderte sich die Form des Schaugefässes: In der Gotik war es die Turmform mit kleinen Figuren ähnlich unserer Turmmonstranz. In der Renaissance ersetzten dann zwei parallele Glasscheiben den Glaszylinder, die auch in den modernen Schaugefässen üblich sind. Dieser Form entspricht unsere barocke Sonnenmonstranz, die bei unserer Anbetung am häufigsten verwendet wird.

Katechese «online»

Von Mitte März bis anfangs Mai konnte der Unterricht an den Schulen aufgrund der ausserordentlichen Situation und vom Bundesrat verordneten Schutzmassnahmen nicht im gewohnten Rahmen stattfinden.

Das bedeutete aber nicht, dass gar kein Unterricht stattfand. Glücklicherweise haben die Schülerinnen und Schüler ab der 5. Klasse zusammen mit der Umstellung auf den Lehrplan 21 Notebooks zur Verfügung gestellt bekommen und konnten so

per Fernunterricht, zwar auf reduzierter Art und Weise, trotz alledem Lernaufgaben lösen und Neues lernen. Auch die jüngeren Schülerinnen und Schüler erhielten dank der Digitalisierung unserer Gesellschaft über unterschiedliche Plattformen Aufgaben für daheim.
Die Katechese war von dieser Umstellung ebenso betroffen. Unser Katecheseteam hatte sich entschlossen, mit den Schülerinnen und Schülern in Kontakt zu bleiben. Das geschah in brieflicher Form oder per Mail zusammen mit aufmunternden Worten und Wünschen und je nach Stufe mit Kreativ- und Lernangeboten.
Für die 5./6. Klassen und die Oberstufe haben die Religionslehrpersonen eigene Homeschoolingseiten kreiert mit unterschiedlichen Aufgaben, Impulsen und Gedanken. Die Seiten sind so gestaltet, dass sie je nach Thema ebenfalls für die Eltern und Erwachsenen interessant sein können.
Wenn Sie sich selbst von den Homeschoolingseiten ein Bild machen möchten, finden Sie diese auf unserer Website unter Bildung bei der Primar- resp. Oberstufe.

Jahreskrippe

Die Jahreskrippe, welche im einstigen Beichtstuhl zwischen der Kanzel und dem Seitenaltar auf der linken Seite steht, wird regelmässig von Irène Anna Burkhart passend zum Kirchenjahr neu gestaltet. Wir danken ihr herzlich für die kreative und schöne Umsetzung.
Wenn Sie in den nächsten Tagen die Kirche besuchen für das persönliche Gebet oder für das Entzünden eines Opferlichtes, schauen Sie sich einmal die Krippe an.

Spiritueller Bildungsabend

Aufgrund der aktuellen Coronakrise muss der spirituelle Bildungsabend vom 27. Mai zum Thema „Paulus" verschoben werden auf **Mittwoch, 16. September 2020** um 19.30 Uhr. Bitte diesen neuen Termin vormerken!

Missione Cattolica Italiana

Landhausstrasse 15, 6340 Baar
Tel (segretariato) 041 767 71 40
missione@zg.kath.ch
www.missione-italiana-zug.ch
Tel don Giuseppe: 041 767 71 41
R. Schäfler (segretaria) rena.schaefler@zg.kath.ch

INFORMAZIONI DALLA MISSIONE

Sante Messe pubbliche

Carissimi: Le messe pubbliche non sono ancora permesse. Come alternativa vi preghiamo di continuare a seguire la messa del Papa oppure un'altra messa in televisione o via Internet via Youtube.
Probabilmente, a partire da giugno, le messe saranno di nuovo permesse, però con restrizioni – numero dei partecipanti ridotti, misure di igiene strette. Speriamo di potervi dare ulteriori informazioni al riguardo nella prossima edizione del Pfarreiblatt.

Il nostro defunto

Fruci Francesco di Steinhausen
De Luca Andrea di Unterägeri
Il Signore gli conceda la Sua luce e la Sua pace.

Cardinale van Thuan un aiuto per i nostri tempi

Era da pochi giorni arcivescovo coadiutore di Saigon in Vietnam, nel 1975, quando la città cadde in potere dei comunisti del nord. Impadronitisi di Saigon, i comunisti lo accusarono d'essere parte di un «complotto tra il Vaticano e gli imperialisti». Il 15 agosto 1975 lo arrestarono. Aveva solo la tonaca e il rosario in tasca. Ma già nel mese di ottobre cominciò a scrivere messaggi dal carcere, su foglietti che gli procurava di nascosto un bambino di 7 anni, Quang. Visse in prigione per tredici anni, senza giudizio né sentenza. Poi il lungo isolamento, durato nove anni.
Con l'arresto, ecco l'oscurità della cella, l'isolamento, il vuoto assoluto, la lontananza da tutti, la salute cagionevole, il camminare nella cella per non essere distrutto dall'artrosi e il rischio della pazzia. Niente più attività col suo popolo e a piede libero. Il cardinale dice che una notte, dal profondo del suo cuore, sentì una voce che gli suggeriva: "Perché ti tormenti così? Tu devi distinguere tra Dio e le opere di Dio. Se Dio vuole che tu abbandoni tutte queste opere, mettendole nelle sue mani, fallo subito, e abbi fiducia in lui; lui affiderà le sue opere ad altri che sono molto più capaci di te. Tu hai scelto Dio solo, non le sue opere". Questa luce gli portò una forza nuova che cambiò totalmente il suo modo di pensare e che l'aiutò a superare momenti fisicamente quasi impossibili …. "Scegliere Dio e non le opere di Dio: Dio mi vuole qui e non altrove".
C'è una cosa interessante nella vita del cardinale Van Thuan: imparò a pregare in modo semplice, quando il Signore permise che lui sperimentasse tutta la sua debolezza e tutta la sua fragilità fisica e mentale. In questa situazione, non riusciva a pregare come avrebbe voluto, forse recitando formule, recitando le sue preghiere. Così cominciò a pregare in questo modo: 'Gesù, eccomi: sono Francesco'. Attraverso questa semplice preghiera, faceva esperienza di grande gioia e consolazione, e sentiva Gesù rispondere: 'Francesco, eccomi: sono Gesù'.
Per diversi mesi, mentre il Card. Van Thuan era in isolamento, le guardie avevano la proibizione di avere contatti con lui perché i capi temevano potessero essere 'contaminati' da lui. Egli d'altro canto diceva: "Vorrei essere gentile, cortese con loro, ma è impossibile, evitano di parlare con me. Non ho niente da dare loro in regalo". Una notte, dice il cardinale, mi viene un pensiero: "Francesco, tu sei ancora molto ricco. Tu hai l'amore di Cristo nel tuo cuore. Ama loro come Gesù ti ha amato".

Pellegrinaggio al tempo di Corona

Da sempre il pellegrinaggio è stato un mezzo eccellente di intercessione e di avvicinamento al nostro Signore. Quest'anno il pellegrinaggio a Einsiedeln non avrà luogo a causa delle restrizioni imposte dal virus. Ciò nonostante, si potrebbe organizzare un "mini" pellegrinaggio da solo, in famiglia o con il numero delle persone permesse in un altro luogo del nostro cantone dove ci sono tantissime piccole cappelle. Ci si potrebbe fissare l'obiettivo della marcia, recitare le preghiere prescelte (già il cercare delle preghiere in se fa parte del pellegrinaggio), o semplicemente dire un Ave Maria, Padre Nostro o delle preghiere liberi o canti spontanei durante la marcia.
Buon cammino!

Klöster

Seligpreisungen Zug

Quelle: Sr. Marie Véronique Masson, cb

www.seligpreisungen.ch

Liebe Freunde,
Momentan können wir Ihnen keine Gottesdienstzeiten mitteilen.
Aktuelle Informationen finden Sie auf unserer Webseite www.seligpreisungen.ch.
Die Klosterkirche ist tagsüber von 9.00 bis 17.00 Uhr für das persönliche Gebet offen.
Für das Sakrament der Beichte bitten wir um telefonische Anmeldung: Tel. 041 710 26 22.

Donnerstag, 21. Mai: Die Zuger Landeswallfahrt wurde abgesagt.
Die Gemeinschaft der Seligpreisungen wünscht Ihnen eine gesegnete Osterzeit.

Kloster Maria Opferung Zug

www.maria-opferung.ch

Zurzeit finden keine Gottesdienste statt.
Die Klosterkirche bleibt geschlossen.

Lassalle-Haus Bad Schönbrunn

www.lassalle-haus.org

Bitte informieren Sie sich direkt beim Lassalle-Haus, ob oder wann das persönliche Gebet möglich ist.

Kloster Gubel Menzingen

www.kloster-gubel.ch

Liebe Besucherinnen und Besucher unserer Wallfahrtskirche Maria Hilf Gubel!
Wir bitten Sie, die verschärften Massnahmen zur Eindämmung der Verbreitung des Coronavirus seitens der Regierung und der Kirchenleitung zu respektieren.
Aus diesem Grund sind auch in unserer Kirche alle öffentlichen Gottesdienste und religiösen Versammlungen wie z. B. Bibelstunde, Kirchenführungen etc. untersagt.
Die Eucharistiefeier darf vom Spiritual nur noch privat gefeiert werden. Die weiteren Vorgehensweisen und eventuelle Lockerung/Aufhebung der Massnahmen verfolgen Sie bitte in den öffentlichen Kommunikationsmitteln. Unsere Wallfahrtskirche Maria Hilf Gubel bleibt für das persönliche Gebet jeden Tag offen. Max. 5 Personen sind zz. erlaubt in der Kirche. Am Eingang der Kirche gibt es Desinfektionsmittel. Der Empfang des Beichtsakramentes ist nur als Einzelbeichte nach Vereinbarung möglich. Telefonischer Kontakt und Mailkorrespondenz mit dem Kloster sind momentan die besten Kommunikationswege mit unserer Klostergemeinschaft.
Im Kloster Gubel besteht für Besucher Hausverbot.
Wir lassen die Reliquien der Heiligen in unserer Wallfahrtskirche auf dem Altar aufgestellt, damit die Gläubigen, die zum Gebet kommen, auch die Fürsprache der Heiligen erflehen. Die Heiligen sind unsere mächtigen Fürsprecher bei Gott! Die Schwesterngemeinschaft betet intensiv für die Bewältigung dieser Krise. Jeden Tag beim privaten Gottesdienst (nach den früheren Gottesdienstzeiten) spendet unser Spiritual vom Kloster Gubel her den eucharistischen Segen für den Kanton Zug und für die Schweiz. Sie können uns von zu Hause im Gebet begleiten. Wir empfehlen allen, die sich nach der hl. Eucharistie sehnen, die geistliche Heilige Kommunion zu empfangen.
Wir danken für Ihr Verständnis. Bleiben Sie gesund! Wir wünschen Ihnen gesegnete Osterzeit! Wir hoffen, bald wieder in den früheren Modus zurückkehren zu können.
Klosterleitung des Klosters Maria Hilf Gubel

Institut Menzingen Menzingen

www.institut-menzingen.ch

Vorerst sind alle Gottesdienste abgesagt. Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an das Mutterhaus Tel. 041 757 40 40 oder www.kloster-menzingen.ch.

Kloster Frauenthal Hagendorn

www.frauenthal.ch

Sonntage, 10.5. und 17.5.2020

09.00	Eucharistiefeier
17.00	Vesper

Werktage, 11.–16.5. und 18.–23.5.2020

07.00	Eucharistiefeier
17.00	Vesper

Do, 21.5., Christi Himmelfahrt

09.00	Eucharistiefeier
17.00	Vesper

Ob die Hl. Messen öffentlich gefeiert werden können, hängt von den jeweils aktuellen Bestimmungen von Bund und Bistum ab.

Kloster Heiligkreuz Cham

www.kloster-heiligkreuz.ch

Die stille Anbetung in der Kapelle wird von den Schwestern gehalten. Wir beten stellvertretend für alle, die in besonderer Weise vom Coronavirus betroffen sind. Alle Gottesdienste halten wir gemeinschaftsintern gemäss den offiziellen Weisungen des Bistums.
Die Klosterkirche mit der Kreuzkapelle ist für das persönliche Gebet offen.

Medien

Fernsehen

Samstag, 9. Mai

Wort zum Sonntag. Antje Kirchhofer, christkath. Pfarrerin, Aarau. SRF 1, 20 Uhr

Sonntag, 10. Mai

Katholischer Gottesdienst aus Lenzburg. Dieser Gottesdienst wird momentan **jeden Sonntag um 9.30 Uhr** auf Deutsch per Livestream auf die Webseite «Pastoralraum Region Lenzburg» übertragen (in Italienisch um 11 Uhr).

Katholischer Gottesdienst. Die Örtlichkeit war bei Redaktionsschluss nicht bekannt. ZDF, 9.30 Uhr

Ref. Gottesdienst zum Muttertag aus der ref. Kirche Bözberg, mit Pfrn. Christine Straberg und Pfr. Thorsten Bunz, Kirchgemeinde Bözberg-Mönthal. Übertragung von Tele M1, 10 Uhr

Samstag, 16. Mai

Wort zum Sonntag. Nathalie Dürmüller, ev.-ref. Pfarrerin, Zürich. SRF 1, 20 Uhr

Sonntag, 17. Mai

Evangelischer Gottesdienst. Die Örtlichkeit war bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt. ZDF, 9.30 Uhr

Röm.-kath. Gottesdienst aus der kath. Kirche Buchs AG, mit Veronika Scozzafava, Pfarreiseelsorgerin Buchs Rohr. Übertragung von Tele M1, 10 Uhr

Dienstag, 19. Mai

kreuz und quer. Der Papst und die Liebe. Der intensive Briefwechsel von Johannes Paul II mit der polnischen Philosophin Anna-Therese Tymieniecka zeigt die Bedeutung der engen persönlichen und fachlichen Freundschaft für den Papst. ORF2, 22.30 Uhr

Mittwoch, 20. Mai

Eltern – die Kindermanager. Drei Familien aus den Kantonen Aargau, Schwyz und Zürich stehen im Mittelpunkt dieser Sendung. 3sat, 20.15 Uhr

Von Sorge und Fürsorge – wenn die Eltern alt werden. «DOK» begleitet Menschen, die sich um ihre Eltern kümmern. 3sat, 21.05 Uhr

Donnerstag, 21. Mai

Sternstunde Religion. Zum Auffahrtstag überträgt SRF eine römisch-katholische Messe – ob sie tatsächlich, wie früher geplant, aus der Kirche San Nicola in der Tessiner Gemeinde Giornico kommen wird, steht aktuell noch nicht fest. SRF 1, 10 Uhr

Radio

Samstag, 9. Mai

Zwischenhalt: Mit Themen aus Kirche und Religion und den Glocken der röm.-kath. Kirche Pfeffikon LU. Radio SRF 1, 18.30 Uhr

Sonntag, 10. Mai

Perspektiven. «Angelika Waldis – eine Autorin, die nicht mehr an Gott glaubt». Die Luzernerin war jahrzehntelang Redaktorin der Jugendzeitschrift «Spick». Mit 60 startete sie ihre Karriere als Schriftstellerin. Radio SRF 2 Kultur, 8.30 Uhr

Christkath. Predigt. Susanne Cappus, Diakonin. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Ev.-freikirchl. Predigt. Pastor Lukas Amstutz, Wisen. Radio SRF 2 Kultur, 10.15 Uhr

Samstag, 16. Mai

Zwischenhalt: Mit Themen aus Kirche und Religion und den Glocken der ev.-ref. Kirche Basel-Kleinhüningen BS. Radio SRF 1, 18.30 Uhr

Sonntag, 17. Mai

Röm.-kath. Predigt. Urs Bisang, Theologe. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Ev.-ref. Predigt. Johannes Bardill, ev.-ref. Pfarrer in Horgen und auf dem Hirzel. Radio SRF 2 Kultur, 10.15 Uhr

Donnerstag, 21. Mai

Röm.-kath. Predigt. Volker Eschmann, röm.-kath. Spitalseelsorger im Kantonsspital Aarau. Radio SRF 2 Kultur, 10 Uhr

Ev.-ref. Predigt. Tania Oldenhage, ev.-ref. Pfarrerin in Zürich Fluntern. Radio SRF 2 Kultur, 10.15 Uhr

Nota bene

Weitere Gottesdienste und Impulse: Täglich auf www.radiomaria.ch und www.radiogloria.ch oder DAB+.

Liturgie

Sonntag, 10. Mai

Fünfter Sonntag der Osterzeit (Farbe Weiss – Lesejahr A). Erste Lesung: Apg 6,1–7; Zweite Lesung: 1 Petr 2,4–9; Ev: Joh 14,1–12

Sonntag, 17. Mai

Sechster Sonntag der Osterzeit (Farbe Weiss – Lesejahr A). Erste Lesung: Apg 8,5–8.14–17; Zweite Lesung: 1 Petr 3,15–18: Ev: Joh 14,15–21

BUCHTIPP

Welt und Umwelt der Bibel 1/2020: Rom. Stadt der frühen Christen. 78 Seiten, Katholisches Bibelwerk, Stuttgart, 2020, ISBN 978-3-948219-42-0. Rom war schon in den ersten Jahrhunderten ein Schmelztiegel verschiedener Kulturen und Religionen. Das Heft schildert die Konflikte in der multireligiösen Hauptstadt und die Entwicklung von anfänglich einzelnen «Hauskirchen» zu einer zentralen Struktur und zum Lehramt des Bischofs. In diesen Kontext gehört das Markus-Evangelium, das eine Alternative zur römischen Herrschaft aufzeigt. Und da ist auch der Brief von Paulus an die Römer. Die Lektüre ist für Laien nicht leicht, aber das Heft dokumentiert spannende Auseinandersetzungen bei den frühen Christen. **– Bezug (CHF 19.–): Bibelpastorale Arbeitsstelle SKB, Bederstrasse 76, 8002 Zürich, T 044 205 99 60, www.bibelwerk.ch mb**

Foto: www.bibelwerk.ch

Hinweis

Landeswallfahrt

Zur Eindämmung der Corona-Pandemie kann die Zuger Landeswallfahrt nach Einsiedeln dieses Jahr an Auffahrt nicht durchgeführt werden.

• MITG.

ZU HAUSE GETIPPT

Die Corona-Pandemie hält an, der Redaktionsalltag zu Hause ebenso. Gerne lasse ich Sie wieder Einblick haben in unsere vier Wände.

Tag 28 – Ostersonntag

Ein doppelter Freudentag: Wir feiern Ostern und den 10. Geburtstag meiner jüngsten Tochter. Sie wünscht sich, dass sie ihre Geschenke wie die Osterhasen suchen muss. Ich hätte heute Lektorinnendienst, meine Mittlere ist fürs Ministrieren eingeteilt. Nichts dergleichen. Stattdessen sitzen wir in einem kleinen Wäldchen, wo meine Töchter aus dem Evangelium vorlesen. Sie können das Suchen der Osternester kaum erwarten.

Quelle: Pfarreiblatt/Marianne Bolt

Tag 31 – Mi, 15.4.2020

Zugegeben: Erzieherisch ist es schlecht. Ebenfalls zugegeben: Es ist praktisch. Seit meine Kinder Ferien haben, tüftelt mein Sohn stundenlang am PC an einem Game herum, meine Mittlere verliert sich in einer Netflix-Serie und die Jüngste ist Fan einer Youtuberin, von der sie nicht genug sehen kann. Ich weiss: nicht ideal. Ebenfalls weiss ich: Es erleichtert die Arbeitsbedingungen und die Kinder sind zufrieden.

Tag 32 – Do, 16.4.2020

Wie so oft in den letzten Tagen jagen wir Mister X. Meine Kinder haben das Spiel Scotland Yard wiederentdeckt und ich bin erleichtert, dass sie sich nicht mehr darum streiten, wer Mister X sein darf.

Tag 33 – Fr, 17.4.2020

Gestern hat der Bundesrat informiert, dass ab 11. Mai die Schulen wieder offen sind. Die Mittlere und mein Sohn reagieren mit einem «Oh nein!» Sie würden das Homeschooling noch lange aushalten.

Tag 35 – So, 19.4.2020

Frühmorgens setze ich mich mit dem Laptop an den Esstisch. Da geschieht es wieder: Magisch angezogen vom 100-g-Osterhasen in meinem Blickwinkel komme ich erst zur Ruhe, nachdem ich ihn aufgegessen habe. Danach ist mir schlecht. Aus den vergangenen Jahren habe ich wirklich nichts gelernt.

Tag 36 – Mo, 20.4.2020

Nachdem meine Jüngste ihren Toast fertiggegessen hat, schaut sie ihre Hand an – und steckt sie ins bis zur Hälfte mit Wasser gefüllte Glas. Schon runzle ich die Stirn, als sie feststellt, dass der Wasserspiegel umso höher ansteigt, je tiefer sie die Hand ins Wasser hineintaucht. Wir diskutieren über das Verdrängen des Wassers – Schulstunde mal anders!

Tag 37 – Di, 21.4.2020

Meine Tochter macht sich mit einem Gläschen auf nach draussen. Eine Freundin und sie haben einen Ameisenclub gegründet, der sich um verletzte Ameisen kümmert. Am Nachmittag trinke ich zum ersten Mal seit Wochen einen Kaffee mit meinem Vater. Ganz weit auseinandersitzend und mit frisch desinfizierten Händen. Ich geniesse es. Und ich denke darüber nach, weshalb es nicht dasselbe ist, jemanden via Videoanruf zu sprechen.

Tag 38 – Mi, 22.4.2020

Die vergangenen Tage waren entspannt, der Druck nimmt aber wieder zu. Die Hochschule in Chur hat am Montag nach zweiwöchigen Osterferien den Betrieb wieder aufgenommen. Einige Fächer sind im Fernstudium viel aufwendiger als im Präsenzunterricht. Am nächsten Montag beginnt auch wieder der Fernunterricht meiner Kinder. Mir graut davor.

• MARIANNE BOLT

Impressum

PFARREIBLATT DER KATHOLISCHEN KIRCHE ZUG
www.pfarreiblatt-zug.ch

NÄCHSTE REDAKTIONSSCHLÜSSE
Nr. 23/24 2020 (24.5.–6.6.2020): 8. Mai
Nr. 25/26 2020 (7.6.–20.6.2020): 22. Mai
(Erscheinungsweise: 14-täglich)

REDAKTION
Marianne Bolt, T 041 767 71 38,
pfarreiblatt@zg.kath.ch
Landhausstrasse 15, 6340 Baar

ADRESSÄNDERUNGEN
Für in der Kirchgemeinde Zug Wohnhafte an Kirchenratskanzlei, yvonne.boesiger@kath-zug.ch

Aus allen andern Kirchgemeinden bitte direkt ans entsprechende Pfarramt (Adresse siehe Pfarreiinformationen).

HERAUSGEBERIN
Vereinigung der Katholischen Kirchgemeinden des Kantons Zug VKKZ, Landhausstrasse 15, 6340 Baar

Katholische Kirche Zug

www.katholische-kirche-zug.ch

Adresse aller untenstehenden Stellen, ausser Spezialseelsorge: Landhausstrasse 15, 6340 Baar

VEREINIGUNG DER KATHOLISCHEN KIRCHGEMEINDEN DES KANTONS ZUG VKKZ
Karl Huwyler, Präsident, karl.huwyler@bluewin.ch
Melanie Hürlimann, Geschäftsstellenleiterin,
T 041 767 71 20, melanie.huerlimann@zg.kath.ch

GESAMTLEITER FACHSTELLEN UND DIAKONIE
Markus Burri, T 041 767 71 27,
markus.burri@zg.kath.ch
Rena Schäfler, Sekretariat, T 041 767 71 25
rena.schaefler@zg.kath.ch

FACHSTELLE BKM BILDUNG-KATECHESE-MEDIEN
www.fachstelle-bkm.ch
Guido Estermann, Fachstellenleiter, T 041 767 71 32,
guido.estermann@zg.kath.ch
Conny Weyermann, Weiterbildung, T 041 767 71 33,
conny.weyermann@zg.kath.ch
Martina Schneider, Mediothek, T 041 767 71 34,
martina.schneider@zg.kath.ch
Judith Grüter, Mediothek, T 041 767 71 30,
judith.grueter@zg.kath.ch

FORUM KIRCHE UND WIRTSCHAFT
Christoph Balmer, Fachstellenleiter, T 041 767 71 36,
F 041 767 71 37, christoph.balmer@zg.kath.ch

FACHSTELLE KOMMUNIKATION
Bernadette Thalmann, Kommunikationsbeauftragte,
bernadette.thalmann@zg.kath.ch, T 041 767 71 47

FACHSTELLE PFARREIBLATT DER KATHOLISCHEN KIRCHE ZUG
Marianne Bolt, Redaktorin, T 041 767 71 38,
pfarreiblatt@zg.kath.ch

MISSIONE CATTOLICA ITALIANA
www.missione-italiana-zug.ch
Don Giuseppe Manfreda, Missionar, T 041 767 71 41,
missione@zg.kath.ch
Rena Schäfler, Sekretariat, T 041 767 71 40

KROATENMISSION
hkm@zg.kath.ch
Pater Slavko Antunovic, Missionar, T 041 767 71 45
Sr. Cavar Zdenka, Missionsschwester, T 041 767 71 46

SPEZIALSEELSORGE
Communauté catholique francophone Zoug, P. Ben Kintchimon, benmenschenliebe@rocketmail.com; Fernand Gex (adm), T 041 741 78 39, comcathfranc@datazug.ch
Gefängnisseelsorge Bostadel, Menzingen / An der Aa, Zug
Stefan Gasser, T 041 371 02 47, gasserkehl@bluewin.ch
Spitalseelsorge Kantonsspital Zug, Roland Wehrmuth,
T 041 399 42 63, roland.wermuth@zgks.ch
Spitalseelsorge Klinik Zugersee, Alois Metz,
T 041 726 37 44, alois.metz@triaplus.ch
seelsam – Ökumenische Seelsorge für Menschen mit Behinderung, Anna-Marie Fürst, T 041 711 35 21,
anna-marie.fuerst@zg.kath.ch
Ökumenische Seelsorge – Palliative Care Zug, Roland Wermuth, T 076 296 76 96, seelsorge@palliativ-zug.ch

Alles, was ich für das Leben wissen musste, lernte ich von Noahs Arche:

1. Denke langfristig. Als Noah die Arche baute, regnete es noch nicht.
2. Verpass das Schiff nicht!
3. Reise besser zu zweit.
4. Schlussendlich sind alle im selben Boot.
5. Die Arche bauten Amateure, die Titanic Profis.
6. Wenn du gestresst bist, lass dich eine Weile treiben.
7. Wie der Sturm auch sei: Unterwegs mit Gott erwartet dich immer ein Regenbogen.

Unbekannte Verfasserin

AZA
6302 Zug
Post CH AG